Nr. 212. Berlin, Sonntag, den 11. September 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 212. Berlin, Sonntag, den 11. September 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5, und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachgenannten Kurfürstlich Hessischen Offizieren, und zwar:

Dem General-Lieutenant und Ober-Befehlshaber Schirmer, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem General-Major von Kaltenborn, Commandeur der 1. Infanterie-Brigade, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Obersten und Commandeur des Leibgarde-Regiments, von Loßberg, dem Obersten und Commandeur des 1. (Leib-) Husaren-Regiments, Treusch von Buttlar, und dem Major und Bataillons-Commandeur im Leibgarde-Regiment, von Marschall, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Hauptmann und Compagnie-Chef im Leibgarde-Regiment, von Apell, dem Hauptmann und Compagnie-Chef desselben Regiments, Schindler, und dem Premier-Lieutenant desselben Regiments, Freiherrn von Verschuer, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner

Dem Gesandten in Neapel, Grafen von Bernstorff, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König beider Sicilien ihm verliehenen Ordens vom heiligen Januarius; dem Polizei-Präsidenten von Hinckeldey, zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Baiern ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes des Ordens der Baierschen Krone; so wie dem bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellten Kanzleirath Leiß, zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen ihm verliehenen Wilhelms-Ordens vierter Klasse zu ertheilen.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Verzeichniß der Vorlesungen und practischen Uebungen bei der Königlichen Akademie der Künste in dem Winterhalbjahre vom 1. October d. J. bis Ende März k. J.

A. Fächer der bildenden Künste.

1) Zeichnen und Modelliren nach dem lebenden Modell, geleitet von den Mitgliedern des Senats der Akademie. 2) Unterricht in der Composition und Gewandung: Professor Begas. 3) Zeichnen und Malen im Königlichen Museum: Professor Herbig. 4) Anatomie: Dr. du Bois-Reymond. 5) Zeichnen nach Gyps-Abgüssen (Antike): Professor Daege. 6) Modelliren nach der Antike: Professor Fischer. 7) Vorbereitungs-Klasse: die Professoren Herbig und Holbein. 8) Landschaftzeichnen: Prof. Schirmer. 9) Zeichnen der Thiere, besonders der Pferde: Prof. Eybel. 10) Zeichnen nach anatomischen Vorbildern und Proportionen des menschlichen Körpers: Lehrer Domschke. 11) Die Projectionen, Schatten-Construction, Perspective, verbunden mit Aufgaben aus den historisch-wichtigsten Bauwerken: Professor Beckmann. 12) Kupferstechen: Prof. Buchhorn. 13) Schwarze Kunst auf Stahl: Prof. Lüderitz. 14) Holz- und Formstechen, Professor Gubitz. 15) Schrift- und Kartenstechen: der Lehrer Reyher. 16) Metallgraviren und Steinschneiden: der Lehrer Fischer. 17) Broncegießen: der Lehrer Heinr. Fischer. 18) Kunstgeschichte: Dr. Guhl. 19) Mythologie: Prof. Dr. Geppert.

B. Baufächer.

20) Die Lehre von der zweckmäßigen Anlegung der Gebäude, verbunden mit praktischen Uebungen in Entwerfen derselben: Prof. Rabe. Privatim wird derselbe vortragen: a) die Lehre von den Constructionen, oder: wie die Gebäude und jeder einzelne Theil derselben den Forderungen der Festigkeit gemäß zweckmäßig zu errichten sind. b) Die Geschichte der Baukunst bis zur gegenwärtigen Zeit, verbunden mit der Beschreibung der verschiedenen Bauwerke der Vorzeit und Gegenwart; 21) Zeichnung und Composition architektonischer Decorationen: Professor Bötticher; 22) Entwerfen der Gebäude: Professor Strack. a) Bau-Constructionen: Derselbe; 23) Perspective für Architekten: Professor Beckmann; 24) Modelliren architektonischer Verzierungen und Glieder: Professor A. Fischer.

C. Musik.

25) Lehre der Harmonie: Musik-Director Bach. 26) Doppelter Contrapunkt und Fuge: Derselbe. 27) Choral- und Figuralstyl: Derselbe. 28) Freie Vocal-Compositionen: die Musik-Directoren Bach und Grell. 29) Freie Instrumental-Compositionen: Dieselben.

D. Bei der mit der Akademie verbundenen allgemeinen Zeichnenschule:

30) Freies Handzeichnen unter Leitung des Professors Lengerich und des Lehrers Neu.

E. Bei der mit der Akademie verbundenen Kunst- und Gewerkschule.

31) Freies Handzeichnen: die Professoren Herbig, Lengerich, Holbein, und die Lehrer Schütz und Linger. 32) Modelliren nach Gyps-Abgüssen: Professor A. Fischer. 33) Geometrisches und architektonisches Reißen: die Professoren, Zielcke und Stövesandt.

Für die Unterrichts-Gegenstände von Nr. 1 bis 30 sind die Anmeldungen in dem Akademie-Gebäude von Mitte September bis Ende October jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr, und für Nr. 31 bis 33 jeden Sonntag von 9 bis 11 Uhr ebendaselbst.

Berlin, den 7. September 1853.

Königl. Akademie der Künste.
Professor Herbig, Vice-Director.

Freiheit der Kirche,

aber nicht „freie Gemeinden“ in der Kirche. Denn auch hier haben wir, wie überall, nicht bloß den bureaukratischen Gegner zu bekämpfen, der die christliche Kirche nach seinem Belieben durch Rescripte leiten oder organisiren will; wir müssen auch gegen den Radicalismus Front machen, der die Freiheit als Deckmantel der Bosheit gebraucht. Wie mannichfaltig sind die Formen, unter denen von dieser Seite gegen das Christenthum angekämpft wird. Atheismus und Rationalismus, Ronge und Rupp, absolute Lehrfreiheit und Urwählerthum, — darin stimmen sie Alle überein, daß sie ihre Autorität höher stellen, als die Autorität des lebendigen Gottes, Menschenweisheit über Gotteswort.

Freilich, wir leben hier nur in der streitenden Kirche und müssen uns vielfach mit dem Stückwerk begnügen. Aber der Grund steht fest, auf dem die Kirche zu bauen hat, und einen andern Grund darf Niemand legen. — Oder sollte die Schule berechtigt sein, die Fundamente der Kirche ihrer „Kritik“ zu unterwerfen und dieselben etwa nach „wissenschaftlichen Resultaten“ umzumodeln? — Sollte das breite Urwählerthum, der tolle Gedanke des März, über die Bekenntnisse abstimmen dürfen, wie über die Statuten einer Casino-Gesellschaft? und soll dann etwa bei Stimmengleichheit über die Frage, ob es einen Gott giebt oder nicht, die Wahrheit künftig in der Mitte liegen? —

Die Kirche kann und will Niemanden zwingen, daß er ihr Bekenntniß annehme; aber sie darf nimmermehr zugeben, daß man ihre Wohlthaten genieße und doch zugleich an ihrer Unterwühlung arbeite. Sie wird sich freuen, wenn die Wissenschaft ihr mit allen Kräften dient zur Ehre Gottes; aber sie will ihren ewigen Eckstein behalten trotz David Strauß und Bruno Bauer. Die Kirche will Leben, — was möchte sie mehr, denn es brennte schon? Aber das Leben will sie nicht, das im Tivoli bei Bier und Taback debattirt oder in Ronge-Adressen ausgehaucht wird. Freiheit will sie, aber keine Zügellosigkeit.

Deutschland.

§† **Berlin,** 10. September. Das Steigen der Kornpreise, sowie die Ueberzeugung, die man vielseitig gewonnen hat, daß bei uns und so an vielen anderen Orten künstlich die Steigerung der Getreidepreise noch vermehrt werde, ruft jetzt allseitig die Forderung nach Abhülfemitteln hervor. Zollfreie Einfuhr des Getreides und das Verbot oder eine Beschränkung der Lieferungs-Geschäfte sind die Mittel, die hierfür in Vorschlag gebracht werden. Die nun schon angeordnete*) zollfreie Einfuhr des Getreides haben wir wiederholt als zweckmäßig empfohlen, und es wird sich dieselbe besonders dann nützlich erweisen, wenn die Transportpreise von Getreide auf den Eisenbahnen, namentlich auf der Königlichen Niederschlesischen Eisenbahn, sofort herabgesetzt würden. Denn der niedrige Wasserstand der Oder verhindert die Zufuhren aus Polen, das eine sehr reiche Ernte gemacht hat.

Mit einem Verbote der Lieferungsgeschäfte können wir uns aber durchaus nicht einverstanden erklären. Ohne die Lieferungsgeschäfte würden die Getreidebörsen zu Getreidemärkten herabsinken, die durchaus nicht mehr geeignet wären, große Städte mit den nöthigen Lebensmitteln zu versorgen. Denn zu Markte bringt nur die Umgegend ihre Producte, und das reicht für große Städte nie aus. Sind aber an einem Orte in Folge eines Mangels die Preise hoch, so würde der, welcher nunmehr Getreide herzubrächte, und dann erst dasselbe verkaufen wollte, seine Erwartung, den früheren hohen Preis auf dem Markte zu erzielen, getäuscht sehen, weil seine Zufuhren den Mangel beseitigen, der die Ursache des hohen Preises ist. Erwägt man gründlich den großen Nutzen, welchen die reellen Lieferungsgeschäfte dem ganzen Lande gewähren, so wird man deren Verbot nicht verlangen können.

Es werden aber viele Lieferungsgeschäfte abgeschlossen, bei denen man verkauft, ohne jemals liefern zu wollen, und andererseits kauft und doch niemals abnehmen will, — Geschäfte, bei denen es sich nur um die Differenz handelt, die man durch das Steigen oder Fallen der Preise zu gewinnen hofft. Diese Geschäfte will man verboten haben. Abgesehen aber davon, daß die jedesmalige Absicht bei dem Geschäfte durchaus nicht zu controliren sein möchte, führt die Gefahr des Verlustes von selbst dahin, daß der zur Lieferung Verpflichtete später versucht, billig Getreide herbeizuschaffen. — Jene Geschäfte sind aber auch außerdem für die Getreide-Börse absolut nothwendig, denn ohne sie würden sich die allergrößten und allerrapidesten Preisveränderungen einstellen, die durch jene vermieden werden. Die Nothwendigkeit, die abgeschlossenen Getreidegeschäfte zu realisiren und der Wunsch, dies mit Vortheil zu thun, veranlaßt die „Verkäufer auf Lieferung“, als Käufer aufzutreten, sobald ein Rückgang der Preise einen Gewinn sichert. Und umgekehrt. Hierdurch aber wird eine gewisse Festigkeit in den Preisen und einige Solidität in den Geschäften ermöglicht.

Sind wir aber auch nicht für ein Verbot oder eine Beschränkung der Lieferungsgeschäfte, so übersehen wir doch nicht die ernsten Gefahren, welche ein heilloser Mißbrauch hervorruft, der mit den Lieferungsgeschäften jetzt getrieben ist und fortgesetzt getrieben werden kann, und wir werden in einem zweiten Artikel auf die Abhülfemittel hiergegen eingehen.

*) Vergl. die gestrige Zeitung unter den „Amtlichen Nachrichten“.

— Ihre Majestäten der König und die Königin werden, wie schon gestern gemeldet, heute Abend gegen 6 Uhr auf dem Anhaltischen Bahnhofe hier eintreffen und mittels Verbindungsbahn nach Potsdam (Sanssouci) weiter fahren.

— Se. Majestät der König werden nach den jetzt getroffenen Bestimmungen morgen (11.) nach dem Diner Sanssouci verlassen und Allerhöchstsich über Berlin (Verbindungsbahn) auf der Niederschlesischen Bahn bis Erkner und von dort nach Rüdersdorf zu den manövrirenden Truppen begeben.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist aus der Provinz Sachsen wieder hier eingetroffen.

— Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Leopold von Oesterreich, Kaiserlich Oesterreichischer Feldmarschall-Lieutenant und Divisionair beim 11. Armee-Corps, ist von Prag über Dresden kommend heute Vormittag um 11¾ Uhr hierselbst eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen. In seiner Begleitung befinden sich der Kaiserl. Oesterreichische General v. Nagy und der Hauptmann Bar. v. Stenglin. Es werden von fürstlichen Personen noch erwartet: Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen von Düsseldorf heute Abend, und Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin morgen früh um 5 Uhr. Die genannten durchlauchtigsten Personen sind sämmtlich von Sr. Majestät dem Könige zu den bevorstehenden Herbst-Uebungen eingeladen und werden, wie wir bereits früher mitgetheilt, im hiesigen Königl. Schlosse wohnen.

— Der Kaiserlich Russische General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers v. Grünwald ist von St. Petersburg hier angekommen.

— Der Königlich Baierische General-Lieutenant und Commandeur der 1. Division von Flotow ist von München hier eingetroffen.

— Von Französischen Offizieren ist der General d'Alonville hier eingetroffen, um den vereinigten Herbst-Manövern des Garde- und 3. Armee-Corps beizuwohnen. Ferner die Königl. Belgischen Offiziere der Artillerie Hauptmann Heusschen, Professor an der Militair-Schule zu Brüssel, und Lieutenant Graf Vanderstegen, und die Königl. Schwedischen Offiziere Hauptmann v. Wahlfeld, Lieutenant v. Ridderstolpe und Lieutenant Baron v. Beck-Friis.

— Heute früh sind sämmtliche Truppen des Garde-Corps von hier abgerückt und haben, in der Gegend von Vogelsdorf concentrirt, Cantonnirungs-Quartiere bezogen. Die Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'schen Truppen, welche gestern Nachmittag hier eintrafen, sind gleichfalls mit ausgerückt und operiren mit dem Garde-Corps gemeinschaftlich. Letzteres bildet das West-Corps, die Truppen des 3. Armee-Corps das Ost-Corps. —

Das West-Corps besteht aus folgenden Truppentheilen:

a) Infanterie: 1. Garde-Regiment zu Fuß 3 Bataillone, 2. Garde-Regt. zu Fuß 3 Bat., Kaiser-Alexander-Grenadier-Regt. 3 Bat., Kaiser-Franz-Grenadier-Regt. 3 Bat., Garde-Reserve-Infant.-Regt. 2 Bat., Garde-Jäger-Bataillon 1 Bat., Garde-Schützen-Bat. 1 Bat., 2. Garde-Landwehr-Regt. 3 Bat., dazu Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsches Garde-Bataillon 1 Bat., Großh. Mecklenb.-Schwerinsches 1. Bataillon 1 Bat., Großh. Mecklenb.-Schwerinsches 2. Bataillon 1 Bat., Großh. Mecklenb.-Schwerinsches leichtes Bataillon 1 Bat., im Ganzen 23 Bataillone.

b) Cavallerie: Regiment Garde du Corps 4 Escadrons, Garde-Kürassier-Regt. 4 Esc., Garde-Dragoner-Regt. 4 Esc., Garde-Husaren-Regt. 4 Esc., 1. Garde-Ulanen-Regt. 4 Esc., 2. Garde-Ulanen-Regt. 4 Esc., Großh. Mecklenb.-Schwerinsches Dragoner-Regt. 4 Esc., im Ganzen 28 Escadrons.

c) Artillerie: Garde-Artillerie-Regiment 11 Batterieen, Großherzogl. Mecklenb.-Schwerinsche Artillerie 2 Batterieen, im Ganzen 13 Batterieen.

d) Pioniere: Garde-Pionier-Abtheil. 2 Compagnieen.

Das Ost-Corps besteht aus den nachstehenden Truppentheilen des 3. Armee-Corps:

a) Infanterie: 8. Inf.- (Leib-) Regt. 3 Bataillone, 12., 20. u. 24. Inf.-Regt., jedes 3 Bat., 3. Jäger-Bataillon, 8., 12., 20. und 24. Landwehr-Regt., jedes 3 Bat., 1 Landw.-Bat. Wrietzen, im Ganzen 26 Bataillone.

b) Cavallerie: 6. Kürassier-Regt. (Kaiser von Rußland) 4 Escadrons, 2. Dragoner-Regt. 4 Esc., 3. Husaren-Regt. 4 Esc., 3. Ulanen-Regt. 4 Esc., 6. schweres Landwehr-Reiter-Regt. 4 Esc., 2. Landwehr-Dragoner-Regt. 4 Esc., 3. Landwehr-Husaren-Regt. 4 Esc., 3. Landwehr-Ulanen-Regt. 4 Esc., Landwehr-Esc. Wrietzen 1 Esc., im Ganzen 33 Escadrons.

c) Artillerie: 3. Artillerie-Regt. 11 Batterieen.

d) Pioniere: 3. Pionier-Abtheilung 2 Compagnieen.

— Die gestrige Sitzung des Staats-Ministeriums hatte eine vierstündige Dauer. Wie wir hören, ist in Rücksicht auf die Besetzung einer vacanten höheren Stelle über Personalien berathen worden, ohne daß ein Abschluß erzielt worden ist.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel hat sich heute früh nach Deßau begeben, um Sr. Majestät dem Könige unterwegs Vortrag zu halten.

— Der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Militair-Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg v. Wedell ist von Luxemburg hier angekommen.

— Der Kaiserlich Russische Wirkliche Staatsrath v. Cichorski ist von Stuttgart, der Königl. Kammerherr und Legations-Secretair bei der Königl. Gesandschaft zu London, Legations-Rath Graf Henckel v. Donnersmarck von Stettin, der Kaiserl. Russische Kammerherr Graf Walewski von Köln, der diesseitige Consul für Vera-Cruz (Mexico) d'Oleive von Dresden und der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Haveland von London hier eingetroffen.

— Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und vortragende Rath im Staats-Ministerium, Costenoble, ist aus der Schweiz hierher zurückgekehrt.

— Mit der commissarischen Verwaltung der erledigten Bürgermeister-Stelle in Elbing ist der Regierungs-Assessor Burscher in Königsberg betraut worden.

— Der Pastor Franz zu Klein-Kniegnitz bei Zobten in Schlesien hat die evangelische Landeskirche verlassen und ist zu den von der Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheranern übergetreten. Nachdem er am 13. August d. J. diesen Entschluß dem Consistorium zu Breslau mitgetheilt, wurde ihm am 20. desselben Monats durch den Superintendenten sein bisheriges Amt abgenommen.

— Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten veröffentlicht das Betriebs-Reglement für die Staats-Eisenbahnen und die unter der Verwaltung des Staats stehenden Eisenbahnen vom 18. Juli 1853.

— Die Versammlung der Bevollmächtigten des Telegraphenvereins hat einen wesentlichen Theil ihrer Arbeiten bereits zum Abschluß gebracht.

— Von dem Consistorium der Provinz Brandenburg ist eine Circular-Verfügung an sämmtliche Superintendenten ergangen, in der sie aufgefordert werden, die Geistlichen zu veranlassen, daß keinem Kinde während der Zeit des auf die Confirmation unmittelbar vorbereitenden Unterrichts die Theilnahme am Tanzunterrichte, sofern dadurch in einer anstößigen Weise der segensreiche Einfluß des Wortes Gottes beeinträchtigt werde, unter Androhung der Ausschließung von der Confirmation, zu gestatten sei.

— Die auf Anlaß des Ministeriums niedergesetzte Commission zur Revision des Jagdpolizeigesetzes hat ihre Arbeiten beendet und das umgearbeitete Gesetz dem Ministerium eingereicht. Auch die Entschädigungsfrage soll darin behandelt sein.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile: 1) eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 23. v. M. nebst einem Circulare des Ministers des Innern vom 27. Juni d. J. über die Wiedereinziehung der in den Zuchthäusern aufgewendeten Verpflegungskosten aus dem Vermögen der Sträflinge; 2) einen Plenarbeschluß des Ober-Tribunals vom 4. Juli d. J., worin angenommen ist, daß das kursächsische Straßenbau-Mandat von 1781 durch Einführung des Allgem. Landrechts in der Provinz Sachsen aufgehoben und für eine besondere Wege-Ordnung im Sinne des Allg. Landrechts nicht zu achten sei; 3) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 11. Juni d. J., worin ausgeführt wird, daß die Erörterung und Entscheidung der bei Separationen nach bewirkter Auseinandersetzung geltend gemachten nachträglichen Ansprüche zum Ressort der General-Commission und nicht zur Competenz der Gerichte gehöre.

— Das „Militair-Wochenblatt“ enthält heute keine Mittheilung von Interesse.

— [Wegen der Branntweins-Schänken] hat der Minister des Innern ein Circular an die sämmtlichen Regierungen erlassen, welches lautet wie folgt:

Die von verschiedenen Seiten eingehenden begründeten Beschwerden, daß an vielen Orten eine das Bedürfniß überschreitende Anzahl von Schankstätten und Kleinhandlungen mit Getränken concessionirt sei, veranlassen mich, die Königliche Regierung wiederholt auf eine strenge Durchführung der für den Betrieb dieser Gewerbe bestehenden Gesetze aufmerksam zu machen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß, wenn die Vorschriften der Allerhöchsten Cabinets-Ordres vom 7. Februar 1835 und 21. Juni 1844, nach welchen die Ertheilung der Erlaubniß zum Beginn jener Gewerbe von der Nützlichkeit und dem Bedürfnisse der Anlage abhängig gemacht ist, die Erlaubniß auch nur auf ein bestimmtes Local und für die in der Concession bezeichnete Person ertheilt wird, von den mit der Ertheilung der fraglichen Concessionen beauftragten Behörden in ihrer Absicht richtig aufgefaßt und streng zur Durchführung gebracht werden, in Betreff der Schankstätten und Kleinhandlungen mit geistigen Getränken überall da, wo das Bedürfniß überschritten ist, in kurzer Zeit das richtige Verhältniß wieder hergestellt werden kann. Ich veranlasse daher die Königliche Regierung, den betreffenden Behörden, die über den Betrieb der Schankwirthschaft und des Kleinhandels mit Getränken bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in Erinnerung zu bringen, und denselben die Weisung zugehen zu lassen, da, wo eine das Bedürfniß überschreitende Anzahl von Schankstätten und Kleinhandlungen mit Getränken besteht, die Ertheilung neuer Concessionen unbedingt bis zur Wiederherstellung des richtigen Verhältnisses zu versagen.

Auch vertraue ich, daß die Königliche Regierung in allen Fällen, in welchen dieselbe in Erfahrung bringt, daß die für die Ertheilung der Concession zum Betriebe der in Rede stehenden Gewerbe erforderlichen Bedingungen der Nützlichkeit und des Bedürfnisses von den Behörden nicht mit der gehörigen Sorgfalt berücksichtigt werden, die nöthige Controle und Belehrung eintreten lassen wird, damit für die Zukunft eine laxe Handhabung dieses für die Sittlichkeit besonders wichtigen Gesetzes vermieden werde. Ich gewärtige den Bericht der Königlichen Regierung darüber, welche Wahrnehmung dieselbe über die Durchführung der Allerhöchsten Cabinets-Ordres vom 7. Februar 1835 und 21. Juni 1844 Seitens der mit der Ertheilung der Concessionen zu den gedachten Gewerben beauftragten Behörden Ihres Verwaltungsbezirks und über die Abnahme derartiger Anlagen in Folge dieser Gesetze gemacht hat.

Berlin, den 6. Juli 1853.

Der Minister des Innern: von Westphalen.

In Bezug auf dieses Ministerial-Rescript hat der Evangelische Ober-Kirchenrath an sämmtliche Consistorien folgendes Circular gerichtet:

Der Herr Minister des Innern hat durch eine an sämmtliche Königliche Regierungen erlassene Verfügung vom 6. Juli d. J., von welcher wir eine Abschrift hier beifügen, die Königlichen Regierungen darauf aufmerksam gemacht, daß an vielen Orten über eine das Bedürfniß überschreitende Anzahl von Schankstätten und Kleinhandlungen mit Getränken geklagt werde, und dieselben aufgefordert, durch strenge Handhabung der in den Allerhöchsten Ordren vom 7. Februar 1835 und 21. Juni 1844 enthaltenen Vorschriften über die Concessionirung dieses Gewerbes auf eine Verminderung der Concessionen hinzuwirken.

Je dringlicher wir in neuerer Zeit, vornehmlich in den Jahresberichten einzelner Consistorien und in den Berichten der in der Diaspora angestellten Geistlichen auf die für das sittliche und religiöse Leben des Volks verderblichen Folgen aufmerksam gemacht worden sind, welche aus der Anhäufung der Branntweinschänken hervorgehen, in um so höherem Grade müssen wir dieser Fürsorge des Herrn Ministers Dank wissen. Zugleich setzen wir das Königliche Consistorium von diesem Circular-Erlaß in Kenntniß, um im vorkommenden Falle auf die darin von der obersten Verwaltungs-Behörde anerkannten Grundsätze näher verweisen zu können.

Berlin, den 30. August 1853.

Evangelischer Ober-Kirchenrath.

*** **Naumburg,** 8. September. [Se. Maj. der König in Schulpforta und auf der Rudelsburg und Freiburg.] Das schöne Thal, in welchem sich die Unstrut mit der Saale vereinigt, feierte gestern einen großen Freuden- und Ehrentag, indem ihm das hohe Glück eines Besuches Sr. Majestät, unsers allverehrten Königs zu Theil ward. Allerhöchstdieselben trafen in Gemeinschaft mit dem Prinzen von Preußen, sowie den Prinzen Karl und Adalbert von Preußen Königl. Hoheiten und in Begleitung Ihrer zu den gegenwärtigen großen Manövern anwesenden Hohen Gäste, von Merseburg kommend, mittelst Extrazuges gegen 10¾ Uhr bei dem Fischhause zwischen Naumburg und Kösen ein und begaben Sich unter Vortritt des Landraths des Naumburger Kreises, die in Bereitschaft stehenden Wagen hinter sich lassend, zu Fuß nach dem nahe gelegenen Schulpforta. Einige ältere Schüler, als Marschälle angethan und das im Jahre 1843 bei der Feier des dreihundertjährigen Jubiläums der Anstalt von Sr. Majestät derselben geschenkte schöne Banner tragend, geleiteten Se. Majestät von dem Thore in das Innere der Anstalt, wo die sämmtlichen Schüler bis in die Nähe der Kirche in zwei langen Spalieren, einer mit dem andern durch Kränze verbunden, aufgestellt waren. An dem Portal der Kirche war das gesammte Lehrer- und Beamten-Personal, der Rector Dr. Kirchner an der Spitze, welcher Se. Majestät mit be-

Feuilleton.

Skizzen aus Buenos-Ayres.

(Fortsetzung.)

Nachdem, was ich vorhin über den Charakter der Spanier gesagt, kann man kaum noch erwarten, daß sich über Sitte und Religion viel Vortheilhaftes berichten läßt. Die Sittenlosigkeit übersteigt hier aber wirklich alle Begriffe. Weibliche Ehre kennt man kaum dem Namen nach, und es ist unglaublich, wie abgestumpft das sittliche Bewußtsein ist. Die Feder versagt den Dienst, sonst ließen sich furchtbare Scenen erzählen.

Anderswo im Süden ist die Religion doch noch ein, wenn auch nur äußerliches Gegengewicht gegen die gröbsten Extravaganzen: hier nicht. Entarteter, zerfressener, tiefer gesunken ist das Christenthum nirgends. Die Priester zeichnen sich vor Allen durch Unsittlichkeit aus, und im Lande giebt Keiner seine Kinder zu dem Stande her; aus dem Auswurfe Italiens ergänzt sich der Clerus. Ich habe ein Osterfest in Montevideo verlebt, das ich nie vergessen werde. Nur Einiges davon: Der Charfreitag und Ostern scheinen hier nur die Bestimmung zu haben, daß jede Dame ihre Reize und ihre neuen Kleider auf's Vortheilhafteste präsentiren könne, denn zwei neue seidene Kleider, ein schwarzes und ein buntes, muß dann jede Frau haben und sollte der Mann das Geld auch zu 50 pCt. leihen müssen. Am grünen Donnerstag erscheinen sie in Trauer und verrichten in sieben Kirchen die vorgeschriebenen Fußfälle und Gebete. Ihre Escorte sind der Negerknabe, der ihren Teppich trägt, und ihre Anbeter, mit denen sie die Zwischenzeit verplaudern. Am Charfreitage ist aus dem Altare der Kirchen ein Theater mit obligaten Decorationen gemacht, zu dem die Priester in den Tagen vor dem Feste Haus bei Haus milde Gaben einsammeln, und auf welchem die Kreuzigung bildlich dargestellt wird, und am Abend wird im Dunkeln eine Predigt gehalten, zu der schon Wochen vorher die Eintrittskarten vergriffen sind. Am Sonnabend Mittag um 11 Uhr ist, nach eigenthümlicher, biblischer Chronologie die Auferstehung; die Trauer ist verschwunden und die

um 10 Uhr erfüllt die beau monde in den prachtvollsten bunten Toiletten die Kathedrale; die Damen kauern grandiös auf ihren Teppichen und wedeln mit dem Fächer und lächeln und plaudern und coquettiren mit den Stutzern der Stadt, die mit Lorgnons, Lorgnetten und Brillen genaue Musterung halten. Furchtbare Hitze, schreckliches Gedränge. Die Uhr schlägt 11; Läuten mit allen Glocken, Kanonendonner, Raketenschläge; der Vorhang fliegt auseinander: dahinter ein Lichtmeer und ein aus dem Grabe erstehender Christus. Aus der Kuppel streuen Engel in Gestalt von Negern Blumen, und eine rauschende Janitscharenmusik spielt: man rathe nur: — spielt Variationen über: „Von der Alpe tönt das Horn“! zur Feier der Auferstehung den Kuhreigen. Noch ein Quartett und Alles stürzt aus der Kirche, wo die Herren schon Spalier gebildet und noch einmal die Damen Revue passiren lassen.

Man glaube nicht, daß ich übertreibe; es ist die reine, nackte Wahrheit, so feiert man hier zu Lande Ostern. —

Ich kann nicht umhin, einige besonders charakteristische Partieen nachzuholen, die im Bisherigen noch keinen Platz gefunden. Obenan stehen billig die Finanzen, die Geldverhältnisse von Buenos-Ayres. Durch sie geht meiner Ansicht nach in nicht zu ferner Zeit der Staat einer schweren Krise entgegen. Die einzig im Lande coursirende Münze ist nämlich das Papiergeld, welches in Scheinen à 1, 5 u. s. w. Dollos massenhaft ausgegeben ist. Ich glaube, man weiß kaum selbst noch, wie viel eigentlich im Umlaufe ist. Es konnte so nicht fehlen, daß der Werth des Papieres allmählich bis auf etwa ein Zwanzigstel des Nennwerths sank: genau läßt er sich nicht angeben, da er beständigen Schwankungen unterworfen ist: auf eine Unze (16 Dollos) gehen nach dem verschiedenen Course 260—400 Papier-Thaler. Der Kaufmann kann daher nie den Stand seines Geschäfts angeben; er ist morgen vielleicht, wenn ein politisches Ereigniß von einiger Wichtigkeit eintritt, um 10,000 Thlr. ärmer als heute, oder auch reicher. — Dem ungeachtet gilt im kleineren Handel kein anderes Geldstück. Der Krämer, der Verkäufer vom Lande auf dem Markte nimmt, wie ich selbst [illegible] Gold und Silber [illegible]

erst beim Wechsler umsetzen: man bekommt Wochen lang nichts als Papier in die Hände.

Großartig klingen so die Preise aller Waaren in unsern Ohren. Für einen Papagey forderte man mir 200 Thlr. ab; für 6 schlechte Lithographieen der Stadt bezahlte ich 100 Thlr.; das kleine Kind meiner Wirthin consumirte jeden Morgen für 6 Thlr. Milch. Auf einer Fahne, die am Fort ausgehängt war, wurden jedem Soldaten 1000 Thlr. Handgeld versprochen! —

Eine merkwürdige Sorte von Menschen sind hier die Bettler, oder die Par Dios, d. h. die „Um Gottes willen“ — wie man sie nennt. Die Distanzen der ländlichen Besitzungen brachten es schon mit sich, daß nur reitende Bettler existiren konnten; aber auch in der Stadt gab es bis zur Belagerung, wo die Pferde confiscirt wurden, kaum andere als solche. Auf der Polizei werden sie eingeschrieben, bekommen eine Nummer als Schild am Hute und bilden dann eine privilegirte Kaste. Sonnabends namentlich ist ihr Erntetag; da werden die Straßen nie leer von ihnen, und von ihrer Unverschämtheit hat man keinen Begriff. Befriedigt man sie nicht augenblicklich, so herrschen sie den Hausherrn an: „Nun wird's bald; wenn wir überhaupt was haben sollen, so macht rasch.“ — Mein Wirth sagte einmal zu einem Bettler auf der Straße: „Verzeiht, Freund, ich habe kein Geld bei mir,“ und erhielt zur Antwort: „Jo no; si Dios quiere pardonar: jo no!“ (Ich nicht; wenn Gott will, mag er vergeben; ich nicht!)

Man hört bei uns vielfach laute Klagen über die Faulheit, den Luxus, die Untreue und die Impertinenz der Dienstboten; keine Damen-Gesellschaft, in der nicht dies unerschöpfliche Thema abgehandelt wird. Aber doch sind unsere Dienstboten noch Muster von Fleiß und Bescheidenheit gegen die der neuen Welt.

Wenn bei uns die Dienstboten alle Jahr oder alle halbe Jahr wechseln, so klagt man schon: in Buenos-Ayres giebt es Häuser, die alle acht Tage ihre Dienerschaft wechseln. Die erträglichsten sind noch die Neger und die Negerinnen; mit den Weißen ist gar nicht auszukommen. Eine Europäische Köchin — so genannt, wie lucus a non lucendo, weil sie in der Regel keine Schüssel Kartoffeln kochen — bekommt

120—150 Patagons (170—210 Thlr.) Jahreslohn; oft auch noch freie Rückfahrt nach 3—4 Jahren, wenn sie mit einer Familie herüberkommt. Hat man sie aber als Köchin engagirt, so thut sie auch nicht den geringsten Dienst in der Stube oder an den Kindern: „denn das sei nicht vorher bedungen.“ Als meine Wirthin in Buenos-Ayres krank und die Köchin außer Stande gewesen war, irgend etwas auf den Tisch zu bringen, erbot sich eine Freundin, die ihrem Hause gegenüber wohnte, täglich das nöthige Essen herüberzuschicken. Als nun aber die Köchin, deren Unfähigkeit das nöthig machte, Mittags einige Schüsseln über die Straße tragen sollte, verließ sie lieber den ausgezeichneten Dienst, „denn etwas auf der Straße zu tragen, sei ihrer Ehre zuwider.“ Was würden unsere Hausfrauen sagen, wenn die Köchinnen beständig, auch bei ihrer Arbeit, in weißem Mousselin erschienen, und wenn das Mädchen, das ihrer kranken Herrschaft Condolenz-Visite macht, sich ohne Umstände auf den Sopha hinsetzt. Hier passirt das täglich. —

Eine Dame besucht eine Freundin und trifft in ihrem Hofe eine junge Dame in schwarzseidenem Kleide, schwarzsammtner Mantille, weißem Atlashut und weißen Glacés. „Wer war die Dame, die Dich eben verlassen?“ fragte sie. „O, mein Mädchen hat nur Besuch von einer Bekannten,“ war die Antwort.

Eine der lächerlichsten Geschichten ist die folgende: Ein reicher hiesiger Kaufmann bekommt eine große Quantität Champagner von Europa, trifft aber Abends seinen Bedienten, den er mit dem Auspacken desselben beauftragt, total betrunken, ein halbes Dutzend leerer Flaschen um ihn. Höchlich entrüstet jagt er ihn auf der Stelle fort; doch wie viel er auch sucht, er kann augenblicklich keinen Diener wieder bekommen, und als nach 3 Tagen der Fortgeschickte kommt, um seine Effecten zu holen, beschließt er, gute Miene zum bösen Spiel zu machen: „Hoffentlich wirst Du Dir diese Geschichte zur Warnung dienen lassen, Johann, und Dir nicht wieder ähnliche Unverschämtheiten erlauben. Für diesmal kannst Du bleiben.“ — „Ja, Herr,“ erwiedert Johann grinsend, „wenn Sie mir monatlich 50 Thlr. (4 Thlr. Preußisch) Zulage geben wollen.“

Der Herr schäumt vor Wuth, aber was half's; wollte er nicht selbst Bedienter spielen, so mußte er die impertinente Forderung bewilligen.

Herr D. hatte einmal ein irisches Mädchen im Dienst. Nach einiger Zeit kam auch ihr Bruder zerlumpt und abgerissen herüber, und auf der Schwester Bitten verschaffte ihm Herr D. einen guten Dienst. Doch dem Esel ward's zu wohl im Stall; er verließ diesen Dienst, nahm einen anderen an, ergab sich dem Spiel, kam herunter, bis eines Tags die Schwester Herrn D. mit Thränen klagte, der abscheuliche Mensch habe 2000 Thlr. (140 Thlr. Preußisch) von ihr geborgt und verspielt; er möge ihr doch zum Ihrigen wieder verhelfen. Ihr Bruder müsse exemplarisch bestraft werden; sie wolle nichts mehr von ihm wissen u. s. w. Auf geschehene Anzeige wurden beide Spieler eingezogen und in's Gefängniß geworfen, der Gewinner aber zur Herausgabe des Geldes an das Mädchen gezwungen. Am andern Tage schon bat diese um Erlaubniß, ihren Bruder im Gefängniß besuchen und ihm Geld zu seinem Unterhalt bringen zu dürfen. —

„Aber Kitty,“ fragte Herr D. verwundert, „noch gestern wolltest Du ja so bald nichts von ihm wissen und ihn erst im Arrest recht mürbe werden lassen. Heute ist es doch jedenfalls zu früh.“ — „Aber Herr D., der arme Junge kann doch nicht verhungern?“ — „Das wird er auch nicht; ich weiß es ganz genau, die Gefangenen bekommen reichliches Essen; alle Mittage Suppe und Fleisch, so viel als sie mögen.“ — „Ja, aber das kann doch mein Bruder nicht essen: lieber würde er todt hungern; dazu kenne ich ihn zu gut.“ — „Kitty, als Ihr noch in Irland war't, habt Ihr da wohl, außer etwa an den Festtagen, jemals Fleisch bekommen?“ Kitty gestand, selbst dann nur selten; aber jetzt sei es etwas ganz Andres. Am dritten Tage bat sie den Bruder los vom Polizei-Commissarius, der selbst nicht recht wußte, was mit diesem Verbrecher anfangen, und am Ende stellte sich heraus, daß Herr D. der Düpirte und das Ganze nur eine schlau angelegte Intrigue gewesen, dem Bruder wieder zu seinem Verluste zu verhelfen.

(Fortsetzung wird folgen.)

grüßenden Worten anredete. Im Innern der Kirche hatte der Regierungs- und Baurath Ritter von Merseburg die Ehre, Sr. Majestät eine Anzahl Zeichnungen und Pläne von der alterthümlichen Kirche und einigen anderen interessanten Baulichkeiten der Anstalt vorzulegen, welche Se. Majestät mit bekanntem Kennerblick musternd prüfte und worauf unter Orgelspiel und Chorgesängen alle Merkwürdigkeiten der Kirche sorgfältig in Augenschein genommen wurden. Nachher besichtigten Se. Majestät auch alle übrigen Theile der Anstalt. In der Aula wurden von den Schülern zur besonderen Zufriedenheit Sr. Majestät einige Gesänge ausgeführt, so wie zwei Festgedichte in lateinischer und Deutscher Sprache vertheilt, worauf Allerhöchstdieselben einige Erfrischungen anzunehmen geruhten. Inzwischen war die gewöhnliche Essenszeit der Schüler herangekommen, was zur Veranlassung diente, daß als Se. Majestät das Cönakel (Speisesaal) der Anstalt betraten, sämmtliche Schüler um den gewöhnlichen Mittagstisch versammelt waren und, als Se. Majestät, durch den Anblick so vieler heiterer und frischer Gesichter sichtlich erfreut, befahlen, in dem Essen sich nicht stören zu lassen, den bereitstehenden Schüsseln in der gewohnten Weise zuzusprechen begannen. Gleich mehreren andern der anwesenden Hohen Herren geruhten auch Se. Majestät der König Sich mit einzelnen Schülern scherzend zu unterhalten, was die beglückten Knaben und Jünglinge zu solcher Freude und Begeisterung hinriß, daß sie, bevor Allerhöchstdieselben den Speisesaal und hiermit zugleich die Anstalt verließen, in ein Sr. Majestät dargebrachtes schallendes Lebehoch ausbrachen. — Von Schulpforta begaben Sich Se. Majestät nebst die übrigen Hohen und Höchsten Herrschaften zu Wagen nach der Ruine Rudelsburg, wo die Kreis-Stände der zum Schauplatz der gegenwärtigen großen Manöver dienenden 4 Kreise Naumburg, Weißenfels, Merseburg und Querfurt Sr. Majestät ein Dejeuner veranstaltet hatten. Der Himmel war zwar bewölkt, doch ohne Regen, so daß der Anblick der romantischen Umgebungen auf der Fahrt durch nichts getrübt ward. In Kösen waren an einer festlich geschmückten Ehrenpforte die zu der dortigen Saline gehörigen Beamten und Bergleute im Fest-Anzuge aufgestellt, und auch sonst hatten sich auf dem ganzen Wege eine Menge Bewohner von fern und nah versammelt, welche bei dem Herannahen des Königlichen Wagens ihre Freude durch vielfaches Hurrah-Rufen zu erkennen gaben. Auf der Rudelsburg war innerhalb der alten Mauern ein schön decorirtes Zelt aufgerichtet, in welchem Se. Majestät mit den übrigen Hohen Gästen an mehreren Tafeln Platz nahmen. Inmitten des Mahles wurde von dem Landtags-Marschall Grafen v. Zech-Burkersrode den Gefühlen der Ehrfurcht und Hingebung der Provinz in einem ehrerbietigen Toaste auf das Wohl Sr. Majestät Ausdruck gegeben, welchen Allerhöchstdieselben in sehr huldvollen und für den Grafen von Zech noch besonders schmeichelhaften Worten durch einen Toast auf die Stände der 4 Kreise, „Ritter, Bürger und Bauern" erwiederten. Ein Zug von Bergleuten, denen sich die Ortsrichter des Kreises Naumburg angeschlossen hatten, meldete sich später und durfte um die Königliche Tafel sich herumbewegen. Nach beendigtem Dejeuner, während dessen ganzen Verlaufes Se. Majestät eine sehr befriedigte Stimmung zu erkennen gaben, geruhten Allerhöchstdieselben, Sich mit mehreren der Anwesenden in der leutseligsten Weise zu unterhalten, auch auf die unterthänige Bitte des Besitzers der Rudelsburg, Herrn v. Schönberg, Seinen Namen in ein Album einzutragen. Nachdem Se. Majestät hierauf noch von mehreren Punkten aus die Umgebungen der Ruine in Augenschein genommen und über die reizende Lage derselben Sich mehrfach wohlgefällig geäußert hatten, begaben Allerhöchstdieselben Sich wieder zu Wagen und fuhren nach dem Schlosse Freiburg, der uralten Veste der Landgrafen von Thüringen, welche hoch über dem Städtchen Freiburg auf dem linken Ufer der Unstrut ihr altergraues Haupt erhebt. Bei dem Durchfahren durch die Stadt Freiburg, deren Häuser überall schön verziert waren, verließen Se. Majestät auf einige Zeit den Wagen und besichtigten die alte Stadtkirche, welche in kunstgeschichtlicher Beziehung bekanntlich sehr viel Interessantes darbietet. Ebenso geruhten Se. Maj., nachdem Sie auf dem Schlosse angekommen waren, wo die Behörden des Kreises Querfurt zum Empfange sich aufgestellt hatten, alle Theile des ehrwürdigen Schlosses mit dessen berühmter Doppelkapelle in Augenschein zu nehmen und über die behagliche Einrichtung der vor nicht langer Zeit zum Theil noch in völliger Unwohnlichkeit befindlich gewesenen Räume wiederholt Sich anerkennend auszusprechen. Am Abend flammten auf allen Bergen der Umgegend helllodernde Freudenfeuer und rötheten den dickbewölkten Himmel in wunderbarem Licht; dazu das Glänzen von tausend Lampen und Lichtern in der tief untengelegenen Stadt und das häufige Aufsteigen von Raketen aus den rings umher liegenden Weinbergen, dies Alles gewährte vom Schloßberge aus einen Anblick von unbeschreiblicher Wirkung. — Die versammelten Truppen des 4. Armeecorps hatten gestern Ruhetag und hatten sämmtlich in der Nähe von Freiburg, vorzugsweise in der Richtung nach Naumburg, Weißenfels und Querfurt hin Cantonnements bezogen.

*** **Naumburg**, 9. Sept. [Das Manöver vor Sr. Maj. dem Könige.] Nachdem Se. Maj. der König vom Mittwoch zum Donnerstag auf Schloß Freiburg Ihr Nachtlager genommen hatten, begaben Sich Allerhöchstdieselben gestern (Donnerstag) früh 9 Uhr abermals nach dem Manöverplatze; diesmal in der Gegend von Zeuchfeld. Es war für das Manöver dieses Tages, im Anschlusse an die Vorgänge am 6., angenommen worden, daß für das geworfene Süd-Corps Verstärkung bei Zeuchfeld eingetroffen sei. Das Nord-Corps (14 Bataillone, 16 Escadrons, 24 Geschütze) unter General-Lieutenant v. Hirschfeld, hatte die Aufgabe, den Gegner (General-Lieutenant v. Voß, unter demselben 12 Bataillone, 16 Escadrons, 20 Geschütze) über die Unstrut zurückzuwerfen. Nachdem Se. Maj. der König bald nach 9 Uhr bei Zeuchfeld eingetroffen waren und den Anfang des Manövers befohlen hatten, wurde zuvörderst die Cavallerie des Süd-Corps unter General v. Willisen in der Richtung auf Almsdorf zu einer Recognoscirung vorgeschickt. Se. Hoh. der Herzog von Koburg benutzte den Greß-Vettstädter-Höhenrücken zur verdeckten Entwickelung der Cavallerie des Nord-Corps und trat nun in langer Front plötzlich der Cavallerie des Süd-Corps entgegen, die den Choc ihrerseits annahm. Hier entwickelte sich jetzt ein hin und herwogendes Reitergefecht, bei dem die beiderseitige Artillerie gleichfalls ein kräftiges Wort mitsprach, und welches von den umgebenden Anhöhen aus einen überaus interessanten Anblick gewährte. Während dessen schob der General v. Hirschfeld seine Infanterie- und Artillerie-Massen, die Terrainfalten und Gebüsche südlich Branderode benutzend, in der Direction auf das Gehölz der neuen Göhle vor und erschien nun nördlich Schleberode. General v. Voß zog seine Cavallerie zurück, krönte die Höhen von Schleberode mit Batterien, besetzte das Dorf durch Infanterie und führte hierauf sein Corps unter dem Schirm eines mäßig unterhaltenen Scheingefechtes in die Position der Höhen zurück, welche Freiburg nördlich umschließen, gefolgt von dem Nordcorps, das die linke Flanke zu tourniren suchte. — Nachdem das Südcorps die steilen Ränder jenes Plateaus mit Infanterie und Artillerie besetzt hatte, entspann sich zwischen beiden Corps nun ein lebhaftes Geschützfeuer, unter dessen Schutz der General-Lieutenant v. Hirschfeld seine Colonnen zum Angriff ordnete, der General-Lieutenant v. Voß dagegen den schwierigen Abzug durch Freiburg, das Passiren der Unstrut über die Stadtbrücke und bei der Zettenbacher Mühle nach und nach eintreten ließ. Se. Hoh. der Herzog von Coburg, den schwachen Punkt in Besetzung der Position erkennend, dirigirte die leichte Cavallerie-Brigade nach dem Ost-Rande des Plateaus. Die Brigade erstieg dasselbe und nöthigte durch einige gut ausgeführte Attaquen den Gegner zu einem schnelleren Abzug. Der letzte Moment des heutigen Manövers war mit der Gewinnung des Freiburger Schloßberges erreicht, von dessen Höhe man auf die denselben umgebende liebliche Gegend eine entzückende Aussicht hat. — Se. Majestät einerseits von dem glänzenden militairischen Gefolge, andererseits von den Tausenden von Einwohnern aller Stände umgeben, die aus allen Orten der Umgegend herbeigeeilt waren, erfreuten Allerhöchstsich lange an dem Anblick des schönen Bildes, welches durch die reiche militairische Scenerie noch ein vermehrtes Leben erhielt. Das Nord-Corps, sich zum Angriff entwickelnd, umfaßte mit seinen Colonnen im Halbkreis die Stadt, welche von der Nachhut des Süd-Corps noch besetzt war, und es sollte eben eine gewaltige Artillerie-Masse den Angriff der Infanterie vorbereiten, welche im zerstreuten Gefecht sich der Stadt näherte, als Se. Majestät hier den Schluß des Manövers befahlen, zu dessen Beobachtung in der vergangenen Nacht auch die Prinzen Friedrich Wilhelm und Friedrich Carl Königliche Hoheiten von Berlin angekommen waren. Des Mittags war in den sinnig decorirten Räumen des alterthümlichen Schlosses Freiburg bei Sr. Majestät eine glänzende Versammlung zum Diner geladen, nach dessen Beendigung Allerhöchstdieselben gegen 5 Uhr Freiburg verließen, um Sich nach dem Schlosse Gosek, dem Grafen v. Zech-Burkersrode gehörig, zu begeben und dort das nächste Nachtlager zu nehmen.

†† **Königsberg**, 9. September. [Die Elbinger Stadtverordneten.] Nach einer so eben hier eingetroffenen Nachricht ist die Stadtverordneten-Versammlung zu Elbing durch den Regierungs-Rath Niemann aus Danzig aufgelöst, und es ist eine Commission eingesetzt, bestehend aus den conservativen Stadverordneten, 18 an der Zahl, welche bis zur Neuwahl der Versammlung in Function bleiben soll. Vorsitzender ist der Commerzienrath Alsen, Protokollführer der Commerzienrath Rogge.

Stettin, 9. Septbr. Die Cholera ist nach der Zahl der Erkrankten in der vergangenen Woche in stetiger Abnahme begriffen.

Alt-Damm, 7. Sept. Die Cholera ist auch in unserer Stadt aufgetreten und es sind mehrere Erkrankungen vorgekommen.

** **Neu-Ruppin**, 6. September. [Kirchweihe. Nordamerikanische Geistliche.] Heute ist die hiesige neue Kirche der von der Landeskirche getrennten Lutheraner eingeweiht worden. Sie ist mit großen Opfern der Betheiligten gebaut, wobei dieselben namentlich von Mecklenburg her unterstützt worden sind. Außer mehreren Preußischen Geistlichen waren Mecklenburgische Pastoren und die lutherischen Pastoren Grabau und v. Rohr aus Amerika zugegen, welche letztere hierhergekommen sind, um einen kirchlichen Streit zwischen der Buffalo- und Missouri-Synode von dem lutherischen Ober-Kirchen-Collegium zu Breslau schlichten zu lassen. Sie sind deshalb auch auf der eben abgehaltenen lutherischen Conferenz zu Leipzig gewesen.

‡ **Koblenz**, 7. Septbr. [Aus den Bädern.] Unter den im benachbarten Bade Ems noch zahlreich anwesenden Kurgästen befinden sich: Frau (Bettina) von Arnim, Professor Welcker aus Bonn und Professor Tellkampf aus Breslau. Hofrath Dr. Spengler zu Ems hat von der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft zu Bern das Diplom als „Ehrenmitglied" erhalten. — Die Frequenz der ½ Stunde von hier sehr lieblich gelegenen Kaltwasser-Heilanstalt Laubbach nimmt auf sehr erfreuliche Weise zu. Dieselbe wird durch Beschluß der jüngsten General-Versammlung der Actionaire bedeutend vergrößert und verschönert werden; es ist nämlich für einen auszuführenden Neubau 25,000 Thaler bewilligt worden. — Am 5. d. Mts. starb hier der Oberst-Lieutenant a. D. Wilhelm Köhler, vormals Ober-Ingenieur von Koblenz.

Sigmaringen, 3. September. [Schulfeier. Geschenk des Königs.] An dem Gymnasium in Hedingen (einem ehemaligen Franziskaner-Kloster bei Sigmaringen) wurde gestern das Studienjahr durch einen feierlichen Gottesdienst und die jährliche Preisvertheilung in dem Saale des Ständehauses geschlossen, nachdem den Prüfungen der K. Provinzial-Schulrath Dr. Lucas aus Koblenz beigewohnt hatte; die Zahl der Schüler erreichte 86. Durch die Gnade Sr. Maj. des Königs wurde ein Beitrag von 400 Thlr. für die Bibliothek des Gymnasiums bewilligt. Das Ergebniß der Prüfungen war befriedigend. (D. W.-H.)

München, 7. Sept. [Vom Hofe. Personalien. Bundes-Inspection.] JJ. MM. der König und die Königin sind mit den beiden Prinzen heute Morgen nach Berchtesgaden abgereist. Von dort dürften Ihre Majestäten wohl erst gegen Ende dieses Monats hierher zurückkehren. Der Staatsminister des Innern Graf Reigersberg hat heute Morgen einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten; das Portefeuille des Innern hat einstweilen der Finanzminister übernommen. — Der Königlich Preußische Gesandte am Hofe zu München, Baron v. Bockelberg, ist nach einem mehrmonatlichen Aufenthalt in Lindau, wohin er sich zur Herstellung seiner sehr ernstlich angegriffenen Gesundheit begeben hatte, vollkommen genesen in unsere Stadt zurückgekehrt. — Die Inspicirung des Baierischen Bundes-Contingents wird von dem F.-M.-L. Erzherzog Wilhelm von Oesterreich, dem Königl. Sächsischen General-Lieutenant v. Rockenhausen und dem Großherz. Hessischen General-Lieutenant v. Wächter vorgenommen werden, welchen Baierischer Seits der General-Major und Brigadier von Hartmann beigegeben werden wird. Die Inspection dürfte gegen Mitte d. M. beginnen.

Kassel, 8. Sept. [Nomenclatur.] Durch eine neuere allerhöchste Entschließung ist bestimmt worden, daß die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn künftig nicht mehr schlechtweg nach dieser Bezeichnung, sondern Kurfürst-Friedrich-Wilhelms-Nordbahn genannt werden soll.

Montabaur, 4. Sept. Pfarrvicar Hein hat heute seinen Austritt aus unserer evangelischen Landeskirche von der Kanzel herab erklärt und zugleich Abschied von unserer Gemeinde genommen. Wie man hört, wird Hein zur altlutherischen Kirche übertreten. (Nass. A. Z.)

Frankfurt, 9. Sept. [Diplomatie. Bundes-Inspection.] Freiherr v. Menshengen, bisher der bevollmächtigte Minister Oesterreichs bei hiesiger freien Stadt, wird als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei den Großherzogl. Mecklenburgischen Höfen und den Hansestädten den bisher als solchen fungirenden Legationsrath Grafen Franz v. Bülow ersetzen. Graf v. Bülow wird in gleicher Eigenschaft bei den Höfen von Darmstadt und Nassau accreditirt, zum bevollmächtigten Minister bei hiesiger freien Stadt aber wird ein junger Oesterreichischer Diplomat ernannt werden. — Gestern Nachmittag ist der Vice-Gouverneur der Bundesfestung Mainz, der Oesterreichische FML. Baron v. Mertens, hier eingetroffen, um die Inspection des Frankfurter Bundes-Contingents vorzunehmen; er hat sein Absteigequartier im Römischen Kaiser genommen. Die Inspection findet morgen früh um 8 Uhr auf den Feldern bei Griesheim statt.

[Bank.] Auf das Gerücht, daß bei der Einzeichnung für die hiesige Bank 25 Procent baar zu erlegen seien, unterzeichnete heute der Handelsstand eine Eingabe an den Senat, daß auch Werthpapiere angenommen werden mögen.

Luxemburg, 6. Septbr. [Das Ministerium] hat seine Demission erhalten! Diese Nachricht flog gestern Abend wie ein Lauffeuer von Mund zu Munde. Aber kein Mensch weiß die Ursache; man kann sie nicht einmal vermuthen. Aber das Factum ist da. Gestern Abend 7 Uhr kam ein Abgesandter vom Haag per Extrapost und brachte die Allerhöchste Cabinets-Ordre, welche das Ministerium entläßt und Herrn Würth-Paquet mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 8. Sept. [Personalien. Vermischtes.] Der Graf v. Giulay wird sich von St. Petersburg direct nach Olmütz begeben und erst Anfangs October die Rückreise nach Mailand antreten. — Der Ministerialrath im Finanz-Ministerium Hr. v. Brentano hat London bereits verlassen und befindet sich auf der Rückreise nach Wien, wo derselbe Freitag oder Sonnabend erwartet wird. — Der Fürst-Erzbischof v. Rauscher hat die Erlaubniß zur Abhaltung einer Mission in der Gebirgsgegend nächst Gutenstein bei Wien ertheilt. — Die von Seiten der Nordbahn-Direction für 400,000 Fl. C.-M. angekaufte Maschinenfabrik am Tabor ist nun förmlich an die erstgenannte Direction übergeben worden. Der Kaufschilling wird vom Tage der Uebergabe mit 5 Procent verzinst und in zehnjährigen Raten à 40,000 Fl. berichtigt. — Wie man vernimmt, werden die Mitglieder der beiden Hoftheater in Olmütz während der Lagerzeit acht Vorstellungen geben. — Die „Presse" bringt folgende Nachricht: Wie wir vernehmen, hat Se. Maj. der Kaiser geruht, die Auflassung des Lehensverbandes anzuordnen. Demzufolge soll im Ministerium der Finanzen eine Commission, bestehend aus Mitgliedern dieses Ministeriums, sowie jenen des Innern und der Justiz, zusammengesetzt werden, welche die Modalitäten der Ablösung der Lehenspflichten auszuarbeiten beauftragt sein würde. (?) — Dem Dr. Schütte, der bekanntlich vor wenigen Wochen nach Wien abgeführt ist, soll eine umfassende, auch auf seine politische Wirksamkeit in den October-Tagen 1848 sich erstreckende Untersuchung bevorstehen. Als Fürst Windischgrätz Wien genommen hatte, gelang es dem Dr. Schütte, verkleidet zu entkommen. Ueber viele seiner damaligen politischen Genossen wurde bekanntlich die Todesstrafe verhängt. — Wie die Allgemeine Zeitung berichtet, spricht man von einem größeren Lotterie-Anlehen, welches im Inlande aufgelegt werden soll, doch sind die näheren Modalitäten desselben für jetzt noch unbestimmt. Dem Vernehmen nach sollen die Loose nach Art der einst bestandenen Partiale, außer einer jährlichen Gewinnstziehung, auch mit Zinsencoupons versehen sein. — In Folge des nun aufgehobenen Belagerungsstandes in Wien werden die seit dem Jahre 1848 auf den Basteien der Stadt noch befindlich gewesenen Pallisaden und kleinen Zugbrücken beseitigt, und so wird diesem Lieblings-Spaziergang der Wiener das frühere harmlose Aussehen wiedergegeben.

Mailand, 8. September. (Tel. C.-B.) Von den im Hochverraths-Prozesse vom 6. Februar gefällten 64 Todesurtheilen sind 20 in Festungs- und 44 in Galeerenstrafe verwandelt worden.

Ausland.

In Paris erscheint ein Blatt, das heißt „Siècle" und vereinigt in sich die verschiedensten Qualitäten. Eigentlich ist's ein rothes Blatt; bekommt es aber die gehörigen Nasenstüber, so ist's auch ganz gut Kaiserlich, dabei ist's der Moniteur der Türkischen Gesandtschaft und der Amerikanischen Demokratie. Das verträgt sich Alles. Dieses Blatt nun steht in innigem Verhältniß zu einem ehemaligen Französischen Flüchtling Namens Soulé, den der Nordamerikanische Präsident, General Pierce, dem Königl. Spanischen Hof als Gesandten aufzwingen will,*) obwohl (oder andererseits vielleicht weil) derselbe ein Cuba-Annexations-Beförderer und Mitglied der Gesellschaft vom einsamen Stern ist. Soulé hält sich gegenwärtig noch in Paris auf, und der „Siècle" bringt folgenden Artikel, den wir der erwähnten Umstände wegen für wichtig genug zur Mittheilung halten:

„Wir hegen die Ueberzeugung," sagt der „Siècle", „daß die Partei, welche den General Pierce auf den Präsidentenstuhl hob, ohne mit der Neutralitäts-Politik Washington's gerade zu brechen, dennoch gewissen Regierungen Europa's, namentlich Rußland und Oesterreich, einen Wink geben will, daß die Vereinigten Staaten es ihrer Ehre und moralischen Sicherheit gemäß finden, sich bei den Angriffen gegen die Unabhängigkeit der alten Völker interessirt zu finden. Wir würden nicht erstaunen, wenn die Botschaft des Präsidenten am künftigen 4ten December diese Politik dem Congresse anriethe, in dessen Willkür es bekanntlich liegt, die Executivgewalt mit dem Rechte zu bekleiden, so zu handeln!"

Wir würden auch nicht erstaunen, durchaus nicht, hoffentlich aber würden die Amerikaner über die Aufnahme erstaunen, welche dieser Politik in Europa zu Theil würde.

Frankreich.

△△ **Paris**, 7. September. [Zur Französischen Presse. Regierung und Magistratur.] Seitdem die Tagespresse in Frankreich aufgehört hat, eine „Macht" zu sein, beschäftigt man sich sehr fleißig mit ihrer Vergangenheit. Es ist als ob sie schon der Geschichte anheimgefallen und nur noch ein Gegenstand wissenschaftlicher Forschung wäre, denn zu keiner Zeit hat man so viele Bücher und Broschüren über die Französischen Zeitungen geschrieben, als eben jetzt. Manche darunter sind nicht ohne Werth, und wenn sie auch nicht viel Neues enthalten, so enthalten sie doch viel Interessantes, das man schon gewußt, aber wieder vergessen hatte. Ich nenne für heute nur zwei dieser Erscheinungen: „Geschichte der Journale in Frankreich von 1789 bis 1799, von Moussignat" und „Anekdoten aus der Zeit der Revolution, gefolgt von einer Abhandlung über den Ursprung der Tagespresse von Baudouin." Dieses letztere Buch kenne ich zur Stunde nur erst aus Auszügen, welche in verschiedenen Blättern erschienen sind, und von denen ich Ihnen hier einen mittheile: Ein ausgezeichneter Schriftsteller und Redacteur des „Indépendant", Latouche, berichtet eines Tages über eine Gemälde-Ausstellung im Louvre und spricht mit ganz besonderer Vorliebe von dem Portrait eines Knaben, mit einem Strauße von blauen Blumen in der Hand. Sein Artikel genügt, um eine Menge Neugieriger vor das Portrait zu locken. Man unterhält sich darüber, man fragt sich, wessen Portrait es sei, was die blauen Blumen bedeuten. Einer der Anwesenden erklärt, daß diese Blumen in Deutschland „Vergißmeinnicht" heißen. Kaum war das Wort gesprochen, als man ausrief: Das ist der König von Rom. Große Bewegung, die Polizei eilt herbei, der Salon wird geschlossen, und am Tage darauf der „Indépendant" unterdrückt. Bald aber stellte sich heraus, daß das Portrait den Sohn des Baierischen Gesandten vorstellt, und König Ludwig XVIII. ließ den Eigenthümern des Journals einen neuen Erlaubnißschein geben. Ja, der allerchristlichste König gab selber dem neuen Blatt den Namen, es hieß: „le Constitutionnel". Es ist jedenfalls merkwürdig, daß das heutige Regierungsblatt, daß dasselbe Journal, welches die Königlichen Bourbons am heftigsten bekämpft hat, von Ludwig XVIII. ausdrücklich ins Leben gerufen wurde, aber die Geschichte beweist, daß unter der Restauration die Krone keinen Anstand nahm, die Fehler der Minister wieder gutzumachen; denn der Minister Duc de Cazes hatte den „Indépendant" unterdrücken lassen. — Dem anderen Buche hat der Verfasser eine historische Abhandlung über die Journale im Allgemeinen vorangeschickt. Es ist bekannt, daß die heute noch existirende „Gazette de France" das älteste Französische Blatt ist; sie wurde im Jahre 1631 von einem Arzte Renaudat gestiftet, welcher späterhin versicherte, daß der König selber, Ludwig XIII., sein Mitarbeiter gewesen sei. Aber schon 1609 war der Versuch einer Zeitung gemacht worden, und zwar einer Zeitung in Versen. Es blieb jedoch beim Prospectus, worin es unter Andern hieß:

La Gazette en ces vers
Contente les cervelles;
Car de tout l'univers
Elle reçoit nouvelles;
Elle a mille courriers
Qui logent partout sans fourriers.

Ein größeres Werk, und zwar über die Geschichte der Gesetzgebung der Französischen Tagespresse, wird bald in den Druck gegeben werden. Ein anderes Mal mehr hierüber; aber weil ich gerade von den Journalen spreche, so bemerke ich Ihnen, daß die Nachsicht, welche die Regierung neuerdings gegen die „Patrie" geübt hat, sehr aufgefallen ist. Die „Patrie" hatte bekanntlich die „falsche Nachricht" gebracht, daß die Regierung Getreide ankaufen lasse. Von welcher Tragweite diese Nachricht war, geht daraus hervor, daß der „Moniteur" sie gestern in Abrede stellte. Aber von einer Verwarnung der „Patrie" hat man nichts erfahren. Das „Journal de Rennes" ist wegen eines viel unwichtigern Irrthums verfolgt und verurtheilt worden. Allerdings hat die „Patrie" vor einiger Zeit eine erste Verwarnung erhalten, aber man glaubt, daß sie das nicht vor einer zweiten geschützt hätte, wenn sie nicht zur gouvernementalen Presse gehörte. Je strenger die Gesetzgebung ist, desto strenger müßte auch die Unparteilichkeit sein. — Nach Aussagen und Andeutungen von Magistratspersonen ist es dem Präsidenten Troplong gelungen, die meisten Mitglieder des Cassationshofes von der Nothwendigkeit zu überzeugen, die Sentenz des Appellhofes von Rouen in Sachen der (legitimistischen) Correspondenten zu bestätigen. Die Regierung soll auf eine Majorität von zwölf Stimmen zählen können. Gleichzeitig erzählt man, Troplong habe einen um so größeren Eifer an den Tag gelegt, als er für die mißliebige Sentenz der Criminal-Kammer des Cassationshofes verantwortlich gemacht werde, da dasjenige Mitglied der Kammer, dessen Stimme den Ausschlag gegen das Urtheil des Pariser Appellhofes gab, auf seinen Vorschlag in den höchsten Gerichtshof ernannt worden war. Bestätigt der Cassationshof das Urtheil von Rouen, so schadet er sich und der Magistratur am meisten; aber die Regierung handelt mit Consequenz, indem sie jeden Widerstand im Keime zu unterdrücken und selbst aus der Magistratur eine Verwaltung zu machen sucht. Sie kann sogar nicht anders, aber hierin liegt gerade das Uebel.

Paris, 7. Sept. [Tagesbericht.] Vorgestern sind zwei Lastträger verhaftet worden, die im Jahre 1848 Juwelen in den Tuilerieen gestohlen haben. Die Braut des einen entdeckte die Sache der Polizei, da ihr Geliebter sie verlassen wollte. Die Diebe hatten bis dahin ihren Reichthum zu verbergen gewußt und ihr Gewerbe fortbetrieben. Bei ihrer Verhaftung standen sie auf dem Punkte, sich in ihr Departement zurückzuziehen, wo sie einige Ländereien angekauft hatten. — Nach dem „Constitutionnel" werden der Kaiser und die Kaiserin wahrscheinlich am 10., also am Tage nach den Festlichkeiten, welche die Stadt Dieppe am 8. und 9. veranstaltet, von dort nach Paris zurückreisen, am 15. aber St. Cloud wieder verlassen, um die seit lange angekündigte Reise nach Boulogne und dem Norden von Frankreich zu machen. — Hier und zu Dieppe sind dieser Tage gleichzeitig mehrere Verhaftungen erfolgt; natürlich ist sofort von einem Complott die Rede. — Aus Belle-Isle wird berichtet, daß dort am 27. August wieder 12 politische Gefangene, wovon 11 und darunter ein Sergeant des 13. Linien-Regiments zur Deportation verurtheilt sind, angekommen waren, und aus dem Var-Departement meldet man verschärfte Maaßregeln gegen einzelne der unter Aufsicht gestellten December-Compromittirten. Zu St. Omer sind die Personen dieser Kategorie bei ihrer letzten monatlichen Präsentation auf der Unter-Präfectur zu verdoppelter Vorsicht und Acht auf sich selbst aufgefordert worden.

* **Paris**, 8. Sept. Der Moniteur theilt heute einen Erlaß des Unterrichts-Ministers mit in Bezug auf die Organisation der Pariser Lyceen. Der Vorstand eines jeden Lyceums besteht aus einem Director (Proviseur), einem Conrector (Censeur), einem oder mehreren katholischen Caplänen (Aumoniers) einem protestantischen und einem israelitischen Geistlichen (Ministre). Die obere Klassen-Abtheilung begreift die Logik, die Rhetorik, Secunda, Tertia Geschichte, Deutsche und Englische Sprache. Für den wissenschaftlichen Unterricht sind angestellt: ein Professor der speciellen Mathematik, zwei Titular-Professoren und zwei beigeordnete (Adjoints) Professoren für reine und angewandte Mathematik und für Naturwissenschaften, Physik und Chemie. Die untere Abtheilung besteht aus Quarta, Quinta und Sexta.

Paris, 9. September. (Tel. C.-B.) Die Türkei kauft gegenwärtig in Paris 20,000 Gewehre.

** **Nantes**, 6. Sept. [Die Lilienjagd.] Die jetzige Kaiserliche Regierung hatte bisher den ihr feindlichen Parteien gegenüber einen entschiedenen Vorzug vor dem Regiment des Bürger-Königs. Sie

*) Man könnte vielleicht auch sagen „aufzwingen muß", denn Soulé soll allerdings in Amerika einen großen Einfluß haben.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 10. September.

Angekommene Fremde. British Hotel: Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Mentschikoff aus Petersburg. v. Gramatzki, Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter, aus Schrombehnen. Se. Excellenz der Frh. v. Heß, K. K. General-Feldzeugmeister, aus Wien. — Hotel des Princes: v. Werdeck, Geh. Regierungs-Rath und Rittergutsbesitzer, aus Schabus. Graf Henckel von Donnersmarck, Königl. Kammerherr und Legations-Rath, aus Petersburg. — Hotel de Rome: Marquis v. Pallavicini, Kaiserl. Oesterr. Oberst-Lieutenant, aus Wien. Graf v. Walewski, Kais. Russ. Kammerherr, aus Warschau. Baron v. Friesen, Königl. Kammerherr, aus Schloß Rammelburg. — Hotel de Brandebourg: v. Tichorski, Wirkl. Staatsrath, aus Warschau. — Hotel de Prusse: v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Retzow. — Hotel de Saxe: Schröder, Königl. Ober-Post-Director, aus Frankfurt a. O. — Hotel Royal: Frh. v. Falkenstein aus Meierslaune. — Hotel du Nord: v. Treskow, Rittergutsbesitzer, aus Radojewo.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 9. September 2 Uhr nach Potsdam: Der Ober-Hof- und Haus-Marschall Graf v. Keller. 5½ Uhr von Potsdam: Se. H. D. der Prinz Friedrich von Hessen nebst Gemahlin K. H., zurück 10 Uhr. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Albrecht.

Den 10. Sept. 10½ Uhr von Potsdam: der Ober-Hof- und Haus-Marschall Graf v. Keller.

—* Ein dem Anscheine nach aus gut unterrichteter Feder geschlossener Artikel über unsern berühmten Geschichtschreiber Leopold Ranke sagt in der Spenerschen Zeitung: „Er (Ranke) wird, wenn es zum Hingehen (nach München) kommt, dort dieselben Grundsätze, zu denen er sich in seiner schon 1824 erschienenen Methode der Geschichtsschreibung bekannte und die er später hin erweitert in Anwendung brachte, befolgen und insbesondere die Baiern auf die reichen Quellenvorräthe in den Baierischen Archiven und deren Benutzung aufmerksam machen, was noch lange nicht in dem Maaße geschehen ist, wie es sich von einem Ranke erwarten läßt. — Mancher Geschichtsschreiber wird allerdings saure Mienen machen, wenn in Baiern eine neue Aera der Geschichtsschreibung von Baiern selbst ausgeht." — Nach diesem „von der Spree" datirten Artikel wäre es also doch möglich, daß Ranke einer zeitweiligen Berufung nach München folgte. Bekanntlich soll es Barthold Georg Niebuhr, der große Geschichtschreiber Rom's, gewesen sein, welcher gleich in der ersten historischen Schrift Ranke's dessen geniale Begabung für das Feld der Geschichte erkannte und höhern Orts darauf hinwies.

— s Die von der Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins alljährlich veranstaltete Ausstellung von Pflanzen, Blumen, Früchten und Gemüsen wird bekanntlich auch in diesem Jahre stattfinden und am 14. September in der Königl. Reitbahn in der Breiten Straße dem Publicum eröffnet werden.

— n Das in der verflossenen Woche confiscirte Blatt des katholischen „Kirchlichen Anzeigers" ist vorgestern ausgegeben worden, nachdem die Artikel, welche die Beschlagnahme veranlaßt hatten, durch andere ersetzt worden.

— 8 Das plötzliche Eindringen der Cholera in die Stadtvoigtei hat sofort die kräftigsten Maaßregeln zur Verhinderung ihrer Weiterverbreitung hervorgerufen. Es werden deshalb auch keine leichteren Strafvollstreckungen zur Zeit ausgeführt; die nur auf kürzere Zeit zur Strafe dort detinirten Personen sind vorläufig und ebenso die wegen leichter Vergehen Verhafteten entlassen worden. Auch im Schuldgefängniß, welches durch die vielen Wechselschuldner, wie schon seit längerer Zeit, so auch jetzt überfüllt ist, sind alle Vorsichtsmaaßregeln getroffen worden, um Krankheitsfälle der Art zu verhindern.

— 8 Von einem im Militair-Medicinalwesen beschäftigten und wegen seiner praktischen Erfindungen schon wiederholt erwähnten Beamten ist neuerdings wiederum eine für die Marine und die Festungen höchst wichtige Entdeckung gemacht worden. Es war nämlich vielfach zur Sprache gekommen, daß sowohl die Lebensmittel, wie die Arzneien in den Festungen und für die Marine nicht so verpackt werden könnten, um sie von der Luft abzuschließen und so vor dem Verderben zu bewahren, und es hatten sich dadurch oft Uebelstände herausgestellt. Da es nun namentlich für die Marine von der größten Wichtigkeit war, die Lebensmittel und die Arzneien auf den längeren Seereisen vor dem Verderben zu bewahren, so wurde das Gutachten des erwähnten Medicinalbeamten darüber erfordert, und derselbe hat in Folge dessen jetzt eine Form der Verpackung und eine dabei anzuwendende Masse erfunden, welche von den zu verpackenden Gegenständen die Luft vollständig abschließt, so daß nach langen Jahren die verpackten Waaren sich noch in demselben brauchbaren Zustande befinden müssen, in welchem sie verpackt worden sind. Diese Erfindung führt außerdem noch das Gute mit sich, daß fortan das Fleisch für die Marine nicht so stark wie bisher gesalzen zu werden braucht, daß es also an Geschmack noch bedeutend gewinnt. Die mit der neuen Erfindung angestellten Proben haben sich als so praktisch bewährt, daß das Kriegs-Ministerium bereits die Einführung derselben in das Preußische Land- und See-Heer angeordnet hat.

— n Der Kanzleirath Dr. Jacobi ist zum Chef des Druckschriften-Bureaus im Kgl. Polizei-Präsidium bestellt.

— n Die Courierzüge von Berlin nach Wien werden nicht mit dem 15. d. M. beginnen, wie früher bestimmt war, sondern bis zum 1. October hinausgeschoben, weil Seitens der Kaiser Ferdinands-Nordbahn die nöthigen Arrangements noch nicht getroffen worden sind.

— 8 An der Fondsbörse waren gestern ebenfalls polizeiliche Vorkehrungen zur Entfernung unbefugter Weise sich dort aufhaltender Personen getroffen worden; die dort stationirten 8 Schutzmänner hatten jedoch keine Veranlassung, einzuschreiten.

— n Gestern sind hierselbst 24 Personen als an der Cholera erkrankt gemeldet worden.

— s Der bisherige Untersuchungsrichter Stadtgerichts-Rath Schlötte wird wahrscheinlich nicht auf seinen bisherigen Posten, der interimistisch von dem Director Holzapfel aus Spandau verwaltet wird, zurückkehren, sondern zu einer anderen Stellung berufen werden.

— §§ Unserm gestrigen Bericht über die Schwurgerichts-Verhandlung gegen den der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagten Kaufmann Mielitz haben wir nachträglich zuzufügen, daß, nachdem die Geschwornen über den Angeklagten das Schuldig ausgesprochen hatten, der Gerichtshof denselben zu einer 12jährigen Zuchthausstrafe und 10jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilte.

— s Die Winkel-Consulenz hat bekanntlich seit Einführung der neuen Sporteltaxe namentlich darum so erheblich zugenommen, weil bei den geringfügigen Kostensätzen in Bagatellsachen aller Mühe ungeachtet selten ein Rechtsanwalt gefunden wird, der sich eines so wenig einträglichen Prozesses annimmt. Außerdem war die weitverbreitete Ansicht den Winkel-Consulenten günstig, daß sie alle diejenigen prozessualischen Schriftstücke gegen Entgelt straflos anfertigen dürfen, die einer Legalisation durch Rechtsanwälte nicht bedürfen, sondern die jeder Privatmann gültig einreichen könne, wie z. B. Klagen und Restitutionsgesuche. Diese Ansicht hatte auch der Einzelrichter des Stadtgerichts in einer auf unbefugten Gewerbebetrieb durch Winkelconsulenten erhobenen Anklage angenommen und den Angeklagten freigesprochen. Auf Recurs des Polizeianwalts ist aber nunmehr vom Kammergericht entschieden worden, daß die Anfertigung von Prozeß-Schriften auf Grund der Gerichts-Ordnung, wenn die Parteien sie nicht selbst machen, niemals durch Andere als durch Rechtsanwalte gegen Entgelt erfolgen dürfe, widrigenfalls die Strafe der Gewerbecontravention eintreten müsse.

— s Die großartige Schumannsche Porzellan-Fabrik, über deren Fortführung nach dem Tode der beiden Besitzer so vielerlei Gerüchte umgingen, wird nunmehr von den beiden Testaments-Executoren Commerzienrath Borsig und Stadtrath Appelius ganz in ihrem früheren Umfange Namens der Erben weitergeführt werden, und werden daher die vielen Arbeiter der Fabrik, wie dies mehrfach ausgesprochen wurde, in ihrer Existenz in keiner Weise bedroht werden.

— s Der Königl. Kammermusikus Adolph Stahlknecht, der auf seiner kürzlich beendeten Kunstreise in Petersburg die größten Erfolge gehabt und von seiner musikalischen Bildung durch vielfache Compositionen genügende Proben abgelegt hat, wird einen Cursus im Compositions-Unterricht für Herren und Damen, an dem Mehrere gemeinschaftlich theilnehmen können, den Winter über veranstalten. Bei dem zeitigen Mangel jedes Unternehmens gleicher Art dürfte der zeitgemäße Plan großen Anklang finden.

— : Berlin ist immer noch im Zunehmen. Im Monat Juli ist es wieder um 321 Personen gewachsen, so daß es alle Hoffnung hat, mit der Zeit auch ein Riese unter den Städten Europa's zu werden.

— 8 Nach einer kürzlich ergangenen kammergerichtlichen Entscheidung sind die Bezirksvorsteher befugt, an Stelle des Magistrats die Anmeldungen, welche von jedem neuen Gewerbebetriebe dem Gemeinde-Vorstande gemacht werden müssen, rechtsgültig anzunehmen. Die entgegenstehende Ansicht eines Polizeianwalts, der einen Handwerker auf Grund der Gewerbe-Ordnung anklagte, weil er den Beginn seines Gewerbes nicht beim Magistrat selbst angemeldet hatte, und welche eine amtliche Auskunft des Magistrats über den dort eingeführten Gebrauch nöthig machte, hat zu dieser definitiven Entscheidung Veranlassung gegeben.

— s Freystadt, der bekannte Künstler „in Hüten", thut alles Mögliche, um der leidenden Menschheit den Kopf leichter zu machen. So hat er jetzt einen Hut ausgestellt, der nur 6 Loth wiegt und der dabei die eleganteste Form und einen nur mit dem Hut vergänglichen Glanz zeigt. Desto schwerer muß aber der Preis dafür wiegen, und Kopf und Börse zugleich durch einen solchen Hut leicht werden.

— △ Wir haben schon gestern unserm Bedauern Luft gemacht, daß Elihu Burrit auf seiner Runde bei den Berliner Zeitungs-Redactionen unserer Schwelle nicht zu nahe gekommen ist. Diese unsere Zurücksetzung, von der wir leider sagen müssen, daß wir sie seit Jahr und Tag um Burrit verdient haben, ist zwar ein neuer Triumph für „altbegründete Organe", welche nicht verfehlt haben, von dem Ständchen, was ihnen der Friedenspfeifer gebracht, öffentlich Act zu nehmen. Aber wir saugen für diesen Fall den Balsam unseres Trostes aus den Worten jenes vielbeschäftigten Weltmannes, der da gesagt: „Wer mich besucht, erweist mir eine Ehre; wer ausbleibt, macht mir ein Vergnügen."

— * In dem Pariser Tagesbericht unserer gestrigen

machte ihre Macht, im Allgemeinen wenigstens, nicht durch kleinliche Quälereien und persönliche Hudeleien fühlbar. Von einzelnen Fällen abgesehen, wußte sie persönliche Gefühle zu schonen und erwarb sich Dank damit selbst bei ihren Gegnern. Das scheint anders werden zu wollen. Der (legitimistische) Correspondenten-Prozeß, bei dem man das schwerste Geschütz in's Feuer bringt gegen drei oder vier junge Männer, die aus ihrer Gesinnung nie einen Hehl gemacht haben, scheint den Eintritt in eine neue Phase zu bezeichnen. Hier haben sie vor einigen Tagen einen Priester verurtheilt, der sich so weit vergessen hatte, eine Ehrenpforte für seinen Bischof mit Lilien zu schmücken. In allen Juwelier-Läden, ich habe mich selbst davon unterrichtet, sucht die Polizei nach Schmucksachen, in denen Lilien, die Embleme des rechten Französischen Königthums, vorkommen. Diese Lilienjagd hat hier eine reiche Beute geliefert, denn die Landleute der Bretagne tragen seit langer Zeit silberne Lilien in den Ohrringen, silberne Lilien als Gürtelschlösser u. s. w.; natürlich haben also die Goldschmiede dergleichen in großen Quantitäten vorräthig. Ich bin begierig, ob man weiter geht auf diesem Wege, ob man den Landleuten verbieten wird den royalistischen Schmuck ihrer Väter fürder zu tragen, oder ob man den ernstblickenden schmucken Frauen und Mädchen des Westens polizeilich die Ohrringe, Busennadeln u. s. w. abnimmt und sie wegen des Tragens verbotener Parteiabzeichen bestraft. Es wäre das nur consequent, — aber wo hätte diese Consequenz ein Ende? müßte man den jungen Damen dann nicht auch verbieten, in weißen Kleidern zu erscheinen? Das weiße Kleid erinnert gewiß eben so sehr an das drapeau blanc, wie die Lilien des jüngst verurtheilten Priesters an das Königliche Wappen von Frankreich. Während der ersten Revolution beschäftigte sich ein gebrandmarkter Verbrecher damit, die mit den Königlichen Lilien gezierten Kamin-Platten umzuwenden, seine eigene Haut indeß konnte er nicht umdrehn, — das Zeichen der Brandmarkung war unter dem Königthum ebenfalls eine Lilie. Frankreich gleicht jenem Manne. Vergebens sucht es die Zeichen des Königthums zu vernichten und zu verwischen; das Königthum hat ihm aber seinen Stempel aufgedrückt für alle Zeit, jeder Franzose wird als „guter Royalist" geboren, und der schlimmste, der unter uns, ist immer nichts weiter als ein „Mauvais sujet".

Großbritannien.

* **London**, 7. Sept. [Hofnachrichten. Hohe Fremde.] I. M. die Königin, so wie II. KK. HH. der Prinz Albert und die jungen Prinzen sind gestern Morgen um 8½ Uhr von Edinburg abgereist; sie fuhren auf der Eisenbahn in drei Stunden nach Cupar-Angus und legen den letzten Theil der Reise bis Balmoral mit Postpferden zurück. Se. K. H. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist vorgestern hier angekommen und nach Edinburg weiter gereist. In seinem Gefolge befindet sich der Reisestallmeister v. Rauch. Die verbannte Französische Königsfamilie wird, wie wir hören, am 24. d. Mts. Claremont verlassen und sich von Southampton auf Besuch des Hofes nach Madrid begeben. Die Exkönigin Marie Amelie, der Prinz und die Prinzessin von Joinville, die Herzogin von Orleans und der Graf von Paris mit einem zahlreichen Gefolge machen die Reisegesellschaft aus und werden zur Ueberfahrt wahrscheinlich einen eigenen Dampfer miethen. Die Königin Christine von Spanien, die sonderbarer Weise gerade die sogenannte todte Saison gewählt hat, um London zu besuchen, macht fleißig Ausflüge in die Umgebungen und besichtigte gestern in Begleitung des Spanischen Gesandten Schloß Windsor. Lord Palmerston ist mit seiner Gemahlin auf sein Gut Broadlands gegangen. Auch Lord John Russell hat London wieder verlassen und begiebt sich nach Roseneath in Schottland zurück.

♁ **London**, 7. September. [Zur orientalischen Frage.] Wenn man die so sehr verschiedenartige Auffassung vergleicht, welche die „Times" einerseits und die „Morning-Post" andererseits dem Verlangen der Pforte, daß die Wiener Note einer Reihefolge von Aenderungen unterworfen werde, zu Theil werden lassen, und darauf Rücksicht nimmt, daß dieser Unterschied auch noch nach der am Sonnabend stattgefundenen engeren Minister-Conferenz, an der die Lords Aberdeen, Clarendon, Palmerston und der ausdrücklich dazu herbeigerufene Lord John Russell Theil nahmen, fortwaltet, könnte man sich zu dem Glauben veranlaßt fühlen, daß es auf dieser Conferenz zu keiner vollständigen Uebereinstimmung der Ansichten Lord Aberdeen's und Lord Palmerston's gekommen sei. Als unmittelbare Vorlage bei jener Conferenz glaubt der „Morning-Herald" ein Rundschreiben der Pforte an die vier westlichen Großmächte bezeichnen zu können, in welchem die Pforte ihre Aenderungs-Vorschläge begründet, ihre Willfährigkeit, unmittelbar nach Räumung der Fürstenthümer einen Gesandten nach Petersburg zu schicken, erklärt, aber zugleich die Forderung gestellt habe, daß eine künftige vertragswidrige Besetzung der Fürstenthümer durch die Russen als Friedensbruch angesehen werden solle. An solchen Mittheilungen des „Morning Herald", deren Quelle im Carlton-Club zu suchen, pflegt immer etwas Wahres, aber sehr wenig Genaues zu sein; weiter läßt sich nichts hierzu sagen. Dies Rundschreiben der Pforte müßte schon in der Mitte der vergangenen Woche hier eingetroffen sein. Die „Morning Post" beharrt darauf, die Abänderungen der Note als wesentliche Verbesserungen derselben zu bezeichnen. Diesen Separatvoten Lord Palmerston's, wenn es sich wirklich um solche handelt, ist jedenfalls kein anderes Gewicht beizulegen, als welches auch bei dem entgegengesetzt scheinenden Votum der „Times", daß England nun ganz freie Hand bekommen habe, eine Rolle spielt. Natürlich, es hat die Hand frei, und das ist beständig sein Spiel gewesen, und weil es die Hand frei behalten will, muß Lord Palmerston sich für die eine, die Lords Aberdeen und Clarendon aber für die andere Eventualität aufbewahren.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. September. „Flyveposten" schreibt: „Sr. Hoheit dem Prinzen Christian zu Dänemark sind allergnädigst 50,000 Rbthlr. als jährliche Appanage angewiesen." — Vom Montag zum Dienstag sind 8 Kranke und 4 Todte, am Tage darauf 7 Kranke und 6 Todte neuangemeldet worden. Von der Gesammtzahl der 7468 Cholera-Erkrankten sind bis jetzt 4051 gestorben.

Schweden.

v. C. **Stockholm**, 5. Septbr. [Die Binnen-Quarantainen.] Konnte auch die strengste Aufrechthaltung der Quarantaine vor dem Ausbruch der Cholera in Schweden die vollste Anerkennung finden, wie ihr Fortbestand auch jetzt noch zu den vernunftmäßigen Maaßregeln zählt, so ist doch das im eigentlichsten Sinne auf Furcht und Entsetzen gegründete Absperrungssystem im Lande selbst, das nicht nur zwischen District und District, sondern zwischen Stadt und Dorf die Küsten entlang stattfindet, nicht nur für den äußerlichen Verkehr, sondern auch für jene Communication der christlichen Wohlthätigkeit und Aufopferung von fühlbarstem Nachtheil. Mit den Thoren schließen sich auch die Herzen zu. Die Angst und Sorge, die peinliche Abgeschlossenheit erinnert an die Pestjahre des Mittelalters. Haben sich doch Städte, wie Upsala, das doch keinen Mangel an medicinischen Capacitäten auf seiner Universität besitzt, förmlich hinter verschlossenen Thoren verbarricadirt. — Diese Binnen-Quarantaine kostet Schweden bald eine Million, sie konnte nicht nutzloser verwendet werden. Norwegen ist bei Strafe gänzlicher Absperrung auf der Landesgrenze zur Wiedereinführung des früher aufgegebenen Quarantaine-Systems gezwungen worden. Wohlbegründet ist eine Angabe des „Morning-Chronicle" in seiner regelmäßigen Correspondenz aus Scandinavien, daß in Stockholm und Umgegend sich viele Familienväter in ihren verschlossenen Häusern auf Monate hinaus verproviantirt haben und dies Verfahren einzuhalten gedenken, bis die Cholera aufgehört haben wird. Auch in der Stadt selbst hat sich häufig Haus gegen Haus abgesperrt.*) Die große Masse grollt und macht diesem Grolle bereits Luft in Schmähungen auf die „höheren Klassen", die über die Mittel zur größeren Sicherung vor der Epidemie zu verfügen haben. Die moralischen Wirkungen sind traurig, und die gemeine Selbstsucht führt ihren unblutigen, aber entsetzlichen Krieg gegen die Mittellosigkeit.

*) Das erinnert an die vor einigen zwanzig Jahren in Berlin erschienene Caricatur mit der Unterschrift: Passer Rusticus vulgaris, der gemeine Landsperling.

Kirche, Schule und Innere Mission.

(Zur evangelischen Kirchen-Collecte), über die wir schon vorläufig berichtet haben, hat der Evangelische Ober-Kirchenrath unterm 2. d. M. an sämmtliche Consistorien ein Circular erlassen, welches lautet wie folgt:

Dem Königl. Consistorium übersenden wir anliegend Abdrücke einer erneuerten Ansprache an die Gemeinden, durch welche dieselben aufgefordert werden, an dem bevorstehenden diesjährigen Ernte-Dankfeste auf's Neue zu einer Kirchen-Collecte für die dringendsten Nothstände der evangelischen Kirche in Preußen, vornehmlich in der Diaspora, willige Handreichung zu thun.

Wir veranlassen das Königl. Consistorium, jedem Geistlichen seines Bereichs einen Abdruck dieser Aufforderung zugehen zu lassen, und dieselben zu beauftragen, die Collecte wenigstens einen Sonntag zuvor, nämlich am 25. d. Mts., als dem 18. Sonntage nach Trinitatis, von den Kanzeln abzukündigen, sodann aber am Ernte-Dankfeste mit der Einsammlung der Collecte, sowohl am Vor-, als auch am Nachmittags-Gottesdienste in der üblichen Weise vorzugehen. In den Filial- und Neben-Gemeinden ist die Collecte an dem Tage, an welchem der nächste öffentliche Gottesdienst nach dem Ernte-Dankfeste stattfindet, zu sammeln.

An denjenigen Orten, an welchen am Ernte-Dankfeste bereits die Einsammlung einer anderen Collecte üblich ist, wird diese letztere diesmal ausnahmsweise auf den nächsten collectenfreien Sonntag verlegt, und findet dies namentlich in Betreff der in mehreren Gegenden auf diesen Tag gelegten Quartal-Collecte für die hülfsbedürftigen Studirenden statt.

Wegen der Einsammlung, Abführung und Verkündigung des Ertrages der Collecte ist in eben der Weise zu verfahren, wie im vorigen Jahre am 1. Sonntage nach Trinitatis geschehen, namentlich sind die Geistlichen anzuweisen, am nächsten Sonntage nach dem Ernte-Dankfeste den Ertrag der Collecte in der Gemeinde von der Kanzel zu verkündigen.

Durch unsere Mittheilung vom 10. v. Mts. sind die Geistlichen in den Stand gesetzt, überall die Collecte mit Wärme den Gemeinden empfehlen zu können, und überlassen wir es dem Königl. Consistorium, dieselben hierzu in geeigneter Weise aufzufordern.

Berlin, den 2. September 1853.
Evangelischer Ober-Kirchenrath.

Die betreffende Ansprache des Evangelischen Ober-Kirchenraths an die Gemeinden lautet folgendermaßen:

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unser'm Vater, und dem Herrn Jesu Christo! Als wir, Geliebte in unserm Herrn, im vorigen Jahre zum ersten Male mit der Bitte vor Euch traten, daß Ihr der armen, zerstreuten, ohne Predigt und Seelsorge dahinlebenden und verkümmernden Glieder unserer Kirche mit Fürbitte und thätiger Handreichung Euch annehmen und uns dadurch in den Stand setzen möchtet, das schreiende Bedürfniß so vieler unsterblichen Seelen zu befriedigen, da hat unsere Bitte über Erwarten bei Euch Eingang gefunden. Ihr habt Eure Herzen und Hände nicht verschlossen; Ihr habt mit Willigkeit, viele unter Euch haben reichlich gegeben; auch an dem Scherflein der Wittwe hat es nicht gefehlt.

Indem wir für diesen Eueren theuren Dienst Gott danken, öffnete Euere Liebe uns den Weg und die Mittel, einen Boten des Evangeliums nach dem anderen unseren vereinzelten und in ihrem Glauben verlassenen oder angefochtenen Brüdern zuzusenden, so daß nun seit Jahresfrist schon 42 neuberufene Diener des Evangeliums meist an Stätten stehen, wo bisher die Stimme des Wortes Gottes nicht ertönte. Ihre zum Theil ergreifenden Berichte und Zeugnisse, die uns vorliegen, sind auf anderem Wege veröffentlicht und ohne Zweifel vielen unter Euch bekannt geworden. Ihr habt sie mit uns im Geiste begleitet in Wälder und Gebirge und weite Haidestrecken, zu den Vereinsamten und in die Hütten der Armen und Verlassenen, und habt mit uns den Herrn angerufen, daß Er sie stärken wolle in ihrem schweren und verantwortungsvollen Berufe. Ihr dürft Euch aber auch mit uns freuen des Segens, den Gott auf Euere willige Handreichung bereits gelegt hat. Denn die Füße Derer, die auf diesem Wege Gutes predigten und den Frieden verkündigten, sind vielen lieblich geworden. Wankende sind durch ihr Wort neu befestigt, Schlafende aufgeweckt, Traurige getröstet und die Hungrigen und Durstigen mit dem Brote und dem Wasser des Lebens erquickt worden. An vielen Orten haben sich die Verwahrlosten und Zerstreuten zu Gemeinden gesammelt, die, wie Ihr, jetzt regelmäßig der Predigt des göttlichen Worts, der Austheilung der Sacramente und der Seelsorge durch treue Hirten sich freuen. „Und viele danken Gott für diesen Eueren treuen Dienst und preisen Gott über Euerem Bekenntniß des Evangelii und über Euere einfältige Steuer für sie und beten für Euch." (2. Corinther 9.)

Doch, Geliebte in dem Herrn, mit dem reichen und herrlichen Segen, den der Herr Euerem und unserem Bitten und Thun geschenkt hat, ist auch Euch und uns eine heilige Sorge aufgelegt. Die Häuflein sind gesammelt, die Gemeinden gegründet, die Boten des Herrn stehen in der Arbeit. Hier kömmet, hier dürfet Ihr nicht das Werk stehen lassen. Es ist Euer Werk in dem Herrn, dessen Fortgang Er von Euch fordert, der mit dem stärksten Rufe heiliger Verpflichtung zu Euch redet, der an Euch haftet durch die Macht des göttlichen Segens und der fruchtbringenden Liebe. Es gilt jetzt Kirchen und Pfarrhäuser da zu bauen, wo bisher nur in Zelten und Hütten Gottes Wort und seine Diener eine Stätte fanden; es gilt, evangelische Schulen neu zu gründen und nach anderen Gegenden Wanderlehrer unter die zerstreuten Evangelischen zu schicken. Wie Tausende von dankenden Händen zum Herrn erhoben werden für das, was durch Seine Gnade geschehen ist, so strecken sich noch viel mehrere verlangend dem entgegen, was noch nach Seinem Befehl geschehen soll und muß. Von vielen Orten erschallt der Ruf: kommt und helfet uns! Selbst von jenseits des Meeres her aus evangelischen, an unsere theuere Landeskirche angeschlossenen Gemeinden dringt er zu uns, und wir können, wir dürfen ihnen nicht unsere Herzen verschließen.

Darum kommen wir jetzt auf's Neue zu Euch und bitten, Ihr wollet das im Segen Begonnene nun auch in Treue fortführen helfen. An dem bevorstehenden Ernte-Dankfeste, wo ein jeder dem Herrn Dank opfern soll für das, was ihm an irdischem Segen bescheret ist, bitten wir Euch, Euer Herz und Hand für die dringendsten Nothstände unserer evangelischen Landeskirche, insbesondere in der Diaspora, wieder zu öffnen und uns in unserem Vertrauen auf Euere Liebe zu den Brüdern und auf Euere Willigkeit, ihnen zu helfen, nicht zu beschämen.

Wir wollen nicht viel Worte machen, Euch diese Collecte zu empfehlen. Wir wissen auch, daß mancherlei andere Noth ihre Ansprüche an Euch geltend macht. Aber das ist unser Wunsch, daß Euere Mildthätigkeit aus der rechten Quelle fließe und in der rechten, dem Herrn gefälligen Weise geschehe, damit Euere Gabe, wie der Apostel sagt, ein Segen sei und nicht ein Geiz. Wir meinen aber das: wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten, und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein jeglicher nach seiner Willkür, nicht mit Unwillen oder aus Zwang, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter Euch reichlich sei, daß Ihr in allen Dingen volle Genüge habt und reich seid zu allerlei guten Werken. Wie geschrieben steht: Er hat ausgestreuet und gegeben den Armen; seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Samen giebt dem Säemann, der wird ja auch das Brod reichen zur Speise und wird vermehren Eueren Samen und wachsen lassen das Gewächs Euerer Gerechtigkeit; daß Ihr reich seid in allen Dingen, mit aller Einfältigkeit, welche wirket durch uns Danksagung Gotte. Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe! (2. Corinth. 9.)

Berlin, den 31. August 1853.

Der Evangelische Ober-Kirchenrath.
v. Uechtritz. Dr. Neander. Dr. Strauß. Bellert. Dr. Snethlage. Dr. v. Mühler. Dr. Richter. Dr. Nitzsch. Dr. Twesten. Dr. Stahl. Cappell. Dr. Hoffmann.

Handel, Gewerbe und Industrie.

§ **Köln**, 6. Sept. In der General-Versammlung der Actionaire des A. Schaaffhausen'schen Bank-Vereins vom 3. d. ist die Vertheilung einer Super-Dividende von 2½ pCt. auf die Actien Lit. B. beschlossen worden. Der Betrieb des Bank-Vereins im Jahre 1852 dehnte sich auf 51 Millionen Thaler aus; derselbe hatte über 103,000 Stück Wechsel eincassirt, oder weiter begeben. Daraus resultirt hinreichend die lebhafte Mit-Betheiligung dieses Vereins an den industriellen Unternehmungen unserer Tage.

(Wollberichte.) Berlin, 3. Septbr. Ein Sächsischer Kämmer kaufte diese Woche ca. 500 Ctr. hoch in den 70ern und ein Sommerfelder Haus ca. 600 Ctr. Anfang der 80er Thaler, außerdem wurden noch ca. 100 Ctr. an Fabrikanten abgesetzt.

London, 3. September. Die feste Stimmung, welche bereits in der Auction vorgeherrscht hat, hält auch ferner für alle Sorten an, und hat man auch für die fernere Haltung des Artikels eine gute Meinung, indem die Berichte aus den Manufaktur-Districten einen lebhaften Umsatz in allen Arten Wollenwaaren melden.

Vermischtes.

♒ [Zur alten Sitte.] In mehreren Orten Thüringens herrscht folgende schöne Sitte. Zur Kirchweih wird ein Baum im Dorfe aufgerichtet, um den die erwachsene Jugend tanzt. Dieser bleibt nun so lange stehen, bis etwa eine von den Jungfrauen, die am letzten Kirchweihfest um denselben tanzte, zu Fall kömmt. Dann wird er sogleich gefällt, und Schmach und Schande trifft die Gefallene. Aber mit Stolz blickt man auf den Baum, wenn er erst am nächsten Kirchweihfest seinem Nachfolger ordnungsmäßig weicht. — Eine früher durch ganz Thüringen gehende Sitte gebot, daß die Gefallenen in der Kirche in einem abgesonderten Stand sitzen mußten, und es ist traurig, daß einige Regierungen diese Sitte durch Gesetze verboten haben. Mehrere Gemeinden halten noch fest an dieser Sitte.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Der Vorstand des hiesigen „Vereins zum Schutz der Thiere" macht zum Zweck der Verhinderung ähnlicher Vorkommnisse bekannt: daß das hiesige Polizeigericht einen Kärchersknecht wegen grausamer Mißhandlung eines Pferdes zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe, wöchentlich zweimal bei Wasser und Brod, verurtheilt hat.

Bern, 5. September. Die Appenzeller Zeitung behauptet, daß bei einem Gewitter, das am 28. August in einem Theile der östlichen Schweiz wüthete, 16löthige Hagelsteine gefallen seien. Einem Fabrikanten von Herisau wurde für einen ziemlichen Werth Baumwollenwaaren, welche auf dem Felde zum Trocknen ausgespannt waren, von den Schloßen ganz durchlöchert und unbrauchbar gemacht. — Auch die „N. Appenz. Ztg." berichtet von faustgroßen, 8 Zoll im Durchmesser haltenden Hagelsteinen in Teufen. Die Steine waren in der Regel mit spitzen Zacken versehen, und Leute, die sich auf dem Felde befanden, trugen blutende Köpfe heim. Einem Pferde schlug, nach der „N. Appenz. Ztg." ein solcher Stein ein Auge aus. In Trogen waren die Schloßen eigentliche Eisstücke, in der Größe von recht grobem Straßenkies. Auch in St. Gallen fielen einzelne eigentliche Eisklumpen.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 11. September, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vorm. Arndt 9½ Uhr. Nachm. Kirsch 3 Uhr. — St. Nicolaikirche: Vorm. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte u. Abendmahl.) Vormitt. Eyssenhardt 9 Uhr. Nachm. Bultmann 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Cand. Bischon 11 Uhr. — St. Marienkirche: Vorm. Verduschek 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Kerstow 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vorm. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vormitt. Divisionspred. Lic. Strauß 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lohmann 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Lohmann. — Waisenhauskirche: Vormitt. Schmidt. Nachmitt. Moritz. — St. Georgenkirche: Vorm. Loos. Nachm. Dr. Couard. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Sup. Schultz und Ideler. Vormitt. Ideler. Nachmitt. Hülfspred. Müller. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vorm. Dreist 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Früh 7 Uhr Blanck. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Weitling 9 Uhr. Vorm. Hofpred. Dr. Hoffmann 11 Uhr. Nachm. Cand. Krkow 2 Uhr. Nachm. Cand. Hilbrandt 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Früh 8½ Uhr Beichte, Superint. Hetzel. Vormitt. Beyer 9 Uhr. Nachmitt. Superint. Hetzel 2 Uhr, Prüfung der Confirmanden. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Orth. Vorm. Stahn 10 Uhr. Nachmitt. Orth 3 Uhr. — Spittelkirche: Vormitt. Orth 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Vater. Vorm. Brunnemann. Nachm. Vater. — Jerusalemskirche: Früh 7 Uhr Bräunig. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Deibel 9 Uhr. Nachm. Cand. Wegener 2 Uhr. — Neuekirche: Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Cand. Hübner 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Früh 7 Uhr Consist.-Rath Beneke. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Superint. Kober 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Cand. Hengstenberg 2 Uhr. — Böhmischekirche: Früh 6 Uhr Knak. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Bultmann 9 Uhr. Nachm. Knak 2 Uhr. Abends 6 Uhr Knak, Frauen-Krankenverein. — Charitékirche: Vormitt. v. Tippelskirch 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) — St. Jakobikirche: Früh 8½ Uhr Beichte. Vorm. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Seidig 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachm. Kuntze 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Hülfspred. Kollberg. — St. Johanniskirche: Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vormitt. Cand. Koch. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäikirche: Vormitt. Gen.-Superint. Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Gen.-Superint. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Lionnet 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

In sämmtlichen französischen Kirchen wird das heilige Abendmahl gefeiert.

Inserate.

Gesucht
wird ein praktischer Kaufmann, welcher mit wenig Mitteln sich selbstständig zu machen beabsichtigt. Wilhelm Weiß in Kratzau bei Reichenberg, Böhmen.

Une Demoiselle allemande, parlant Français, désire se placer en qualité de gouvernante élémentaire; elle s'engagerait également pour la France, la Russie ou la Pologne. S'infor. chez Mr. de Réchamps, Prof. de Langue Française, Friedrichsstrasse Nr. 201, au 2e, de 12 à 4 h. (Ecrire franco.)

Stelle-Gesuch.
Ein sehr gut empfohlener, sowohl praktisch als theoretisch gebildeter Oekonom, in gesetztem Alter, in der Buchführung ganz sicher, welcher auch schon einigen bedeutenden Zucker-Fabriken ganz selbständig vorgestanden hat, sucht jetzt unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Ober-Verwalter, Buchhalter oder Zuckersieder durch
Carl Paetzoldt in Halle a. d. S.

Ein junger unverheiratheter militairfreier Kunstgärtner mit guten Zeugnissen sucht eine Stelle. Nähere Auskunft wird der Verlagsbuchhändler Herr Rauh in Berlin, Sparwaldsbrücke 15, die Güte haben zu ertheilen.

Ein reinliches, treues, gesittetes Mädchen, das die Küche versteht und auch Hausarbeit übernimmt, wird zum 2. October gesucht: Schulgartenstr. 3, eine Treppe hoch.

Ein Bedient, der eine gute Hand schreibt, sehr gute Zeugnisse besitzt, wünscht wieder bei einem einzeln. H. od. ein. Herrsch. ein Unterk. Adr. i. d. N. Pr. Zeit.-Exp. Dessauerstr. 5., unter P. 64.

Kinderlose Eheleute, welche geneigt sind, ein kleines Kind als ein eigenes anzunehmen, belieben ihre Adresse unter B 104 in der Exped. der Neuen Preuß. Zeitung, Deßauerstr. 5, abzug.

Bekanntmachung.
Des Herrn Finanz-Ministers Excellenz haben bestimmt, daß vom 1. October d. J. ab der Nachmittagsdienst bei dem unterzeichneten Haupt-Steuer-Amte um 3 Uhr geschlossen, dagegen die Vormittagsdienstzeit in ununterbrochener Folge bis um 3 Uhr Nachmittags ausgedehnt werde.
Indem wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir zugleich noch, daß bei den, dem unterzeichneten Haupt-Steuer-Amte untergeordneten Königlichen Steuer-Expeditionen auf dem Bahnhofe der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft, so wie auf der Post, die bisherigen allgemeinen Dienststunden werden beibehalten werden.
Berlin, den 2. September 1853.
Königl. Haupt-Steuer-Amt für ausl. Gegenstände.

In meiner höheren Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Töchter beginnt der Winter-Cursus mit dem 3. October; zur Aufnahme neuer Schülerinnen und Pensionärinnen bin ich von 12 bis 5 Uhr zu sprechen Schulgartenstr. 3.
A. von Wangenheim.

Einige kleine Mädchen, im Alter von 6—8 Jahren, können noch Theil nehmen am ersten Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen in der Nähe des Potsdamer Thores. Das Nähere bei der Frau Professor Wolff, Potsdamerstr. 120.

Ich bin geneigt, zum 1. October cr. noch 2 bis 3 Knaben im Alter von 9 bis 13 Jahren in Pension zu nehmen, um sie mit meinen beiden Söhnen, in Gemeinschaft mit einem engagirten Candidaten, zu erziehen und für das Gymnasium vorzubereiten. Eltern, welche mir ihre Söhne zu einer einfachen christlichen und patriotischen Erziehung und möglichst gründlichen Unterweisung anvertrauen wollen, werde ich gern nähere Auskunft ertheilen. Der Kaiserlich Russische General-Consul Hofrath Herr von Schlözer und Herr Consistorial-Rath Kundler zu Stettin wollen die Güte haben, auf persönliche Anfragen weitere Mittheilung zu machen.
Ravenstein in Pommern bei Nerz 1. d. M., den 5. September 1853. **Portius**, Pastor.

Es ist zu **verkaufen**, oder mit einem gutrentirenden soliden Haus in Berlin, oder mit einem kleineren Gut zu **vertauschen**: — ein **Rittergut** an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn — vermittelst der Eisenbahn 5 Stunden von **Berlin** und **Breslau**, und 4 Stunden von Dresden entfernt — Areal 1604 Morgen — wovon 105 Morgen Wiesen — 518 Morgen Wald; der Werth des Waldes circa 30,000 Thlr. — Fester Preis 55,000 Thlr. — Nur zahlungsfähige **Selbstkäufer** haben sich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstr. Nr. 58. — Geschäftsstunden an Wochentagen von 8—3.

Ein Rittergut in Schlesien, eine halbe Stunde von der Schlesischen Eisenbahn und Kreisstadt, mit einem Areal von circa 2000 Morgen, wovon 1450 Morgen Acker durchweg kleefähig, 145 Morgen Wiesen, 270 Morgen Wald, guten Wirthschaftsgebäuden und massivem Wohnhause, umgeben von einem schönen Garten, 1400 Schafen, 56 Stück Rindvieh, 30 Pferden etc., 7000 Thlr. Rentenbriefen, soll für 85,000 Thlr., bei einer Anzahlung von mindestens 20,000 Thlr., verkauft werden. Das Gut hat eine romantische Lage, und ertheilt der Kaufmann Manché in Berlin, Werderstr. 6, auf frankirte Briefe das Nähere.

Eine in der Nähe Berlins reizend gelegene ländliche Besitzung, mit großem, herrschaftlichem Wohnhause, schönem Garten, 360 Morgen Acker und Wiesen, Jagd und Fischerei, soll unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft werden.
Der Besitzer würde auch geneigt sein, durch Tausch ein Haus in Berlin zu übernehmen. Adressen werden Französische Straße Nr. 48 unter der Bezeichnung G. v. S. durch den Portier erbeten.

Güter-Verkauf.
Mehrere sehr schöne, große und kleine Rittergüter, so wie auch einige größere Landgüter mit herrschaftlichen Wohnhäusern erhielt aufs Neue zum Verkauf im Auftrag **Carl Paetzoldt** in Halle a. d. S.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.
Wassermühlen, Windmühlen, Ziegeleien mit und ohne Oekonomie, Brauereien, Gasthöfe in verschiedenen Größen, Handlungen aller Arten, Restaurationen, große und kleine Häuser in verschiedenen Städten hat in großer Auswahl zum Verkauf im Auftrag
Carl Paetzoldt in Halle a. d. S.

16,000 Thaler à 4 pCt. oder 4½ pCt. werden gewünscht am 1. April 1854 auf ein von hohen Staatsmännern bewohntes **Palais** in Berlin (dicht hinter der ersten unkündbaren Hypothek von 30,000 Thaler). Das Palais hat nach dem Miethsertrag einen Werth von mehr als 90,000 Thaler — Selbstdarleihern ertheilt kostenfreie Auskunft der Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstr. Nr. 58. Geschäftsstunden an Wochentagen von 8 — 3 Uhr.

Elegante neue sowie gebrauchte Möbel in Mahagoni und Birken sind zu den anerkannt billigsten Preisen zu haben in der Handlung Große Friedrichsstraße Nr. 36.

Lorgnetten und Theatergläser
in anerkannter vorzüglicher Güte von 1 Thlr. bis 30 Thlr.
Brillen und Fernröhre
mit den feinsten Crystall- und achromatischen Gläsern halte stets ein reiches Lager eigener Fabrik, als auch von den berühmtesten Künstlern des Auslandes. Die festen Preise können bei reeller Arbeit von Niemand billiger gestellt werden.
C. Lüttig, Poststr. 11. in Berlin.

Echten neuen Probsteier Saat-Roggen
offerirt billigst
Eugen Possart,
landwirthschaftliches Etablissement, Heilige-Geiststrasse 3.

Rennthier-Geweihe.
Zwei Paar vollständige Rennthier-Geweihe werden für eine Sammlung gesucht. Wer solche billig abzulassen oder anzuschaffen gesonnen, wird gebeten, der Expedition Nachricht zu geben in frankirten Briefen.

Cand. Ostind. Jugber,
magenstärkend, empfiehlt die Orig.-Porz.-Kr. für 3 Thlr., gewogen 1 Pfd. 16 Sgr., auch in Gl. a 6 Sgr., 12½ Sgr. und 25 Sgr., schönste eingemachte Ananas in Gläsern und Büchsen a 12½ Sgr. bis 2 Thlr.
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd'.-Markt.

Thee-Anzeige.
Bei der bevorstehenden Saison empfehle ich mein Lager feiner und feinster schwarzer und grüner, sowie verschiedene Sorten wirklicher Caravanen-Thees in frischer kräftiger Waare und zu den billigsten Preisen. **Carl Gustav Gerold**,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
24. Unter den Linden.
Niederlage: Schloßfreiheit No. 1.

Frische Austern.
Depot der Whitst.-Aust.-Comp. in London.
Julius Ewest, Unter den Linden 34.

Zeitung wird gemeldet: ein Pariser Arzt habe in einer Denkschrift zu zeigen versucht, daß Kupfer und Stahl die wirksamsten Mittel gegen die Cholera seien. Arbeiter in diesen Metallen seien überall von der Krankheit verschont worden, und einer der Arbeiter habe gesagt: „Ihr sucht vergebens Cholerakranke in der Schmiede, denn das Kupfer tödtet die Cholera." In Beziehung darauf, namentlich auf das Kupfer, dürfte es gerade jetzt nicht unzeitgemäß sein, an die Thatsache zu erinnern: daß Dr. Hahnemann schon vor einigen 20 Jahren in einem Aufsatze: „Ueber die Heilung der Asiatischen Cholera und Schützung vor derselben," dringend anempfohlen hat, ein Kupferblech an einer seidenen Schnur auf der bloßen Haut zu tragen. Dieses Schutzmittel ist ausführlicher besprochen in einer 1831 erschienenen Schrift des Dr. Roth in München, betitelt: „Ueber die Schützkraft des Kupferbleches beim Herannahen der Cholera." Das Schützende dieses Mittels soll seine naturkräftige Ursache haben in dem galvanischen Prozeß, welcher zwischen dem Kupfer und der Hautoberfläche durch die fortwährende Ausdünstung der letztern erregt werde, sobald man reines metallisches Kupfer mit der Haut in unmittelbare Berührung bringe. Wir dünken uns natürlich nicht sachverständig genug, darüber ein Urtheil zu fällen, sind aber der unvorgreiflichen Meinung: daß dieses Mittel nicht in das Fach der ordinären Präservativ-Marktschreiereien zu verweisen sein dürfte, um so mehr, als schon früher mehrfach hervorgehoben worden: „es sei notorisch, daß ein Kupferarbeiter bis jetzt noch niemals von der Cholera befallen worden." Der praktische Engländer sagt: „Experience is the mistress of fools", was ungefähr so viel heißt wie unser Deutsches Sprüchwort: „Ein Erfahrner geht über einen Studirten." Und wenn ein erfahrner Arbeiter sagt: „das Kupfer tödtet die Cholera", so verdient das gewiß nicht darum verachtet zu werden [illegible]

[illegible] erfreut, hat den Schwengel herausnehmen lassen, und so wird er nur für das praktische Bedürfniß der Hausbewohner in Bewegung gesetzt, zeigt dann aber noch immer seine Eigenthümlichkeit. Im Uebrigen ist dem Vernehmen nach das Phänomen von der Behörde in Augenschein genommen worden, und, da es „nicht feuergefährlich" sei, von weiterem Verfahren, wie es scheint, Abstand genommen. Die Vossische Zeitung bemerkt hierzu: Durch die Comprimirung, welche nach dem jetzigen Verfahren des Wirths dem Gase geschieht, wird die Gefahr einer Explosion eher gegeben, andernfalls sucht sich das Gas auch einen andern Ausweg und tritt dann aus dem Boden der Umgebung, im Hofe und Keller, als irrespirables, entzündliches Gas mehr oder weniger überall zu Tage. — Zum Schluß ruft sie „das Votum des Stadtphysikus" an, nachdem die Brunnenreise dahin durch den herausgenommenen Schwengel in's Stocken gerathen.

— △ Die National-Zeitung glänzt durch die erstaunliche Fertigkeit, welche sie hat, uns die Worte in der Feder umzudrehen. In aller Bescheidenheit hatte der Zuschauer, anknüpfend an ihren Artikel über die Speculanten-Korn-Börse, sich darüber gewundert: „daß man nicht auch auf dem Jahrmarkte des Lebens den Grundsatz befolgt, das Schlechte von selbst durch das Gute, resp. die Spitzbuben durch die ehrlichen Leute aufwiegen zu lassen." Dieser Vergleich, ob er auch wie jeder Vergleich hinken möge, hat gewirkt, und als „Gegenwirkung" wird die National-Zeitung ganz schmelzend. Denn sie, die sonst den „Zuschauer" nicht scharf genug von der „Kreuzzeitung" sondern zu können glaubte, verschmilzt auf einmal den „Zuschauer" auf's Innigste mit der „Kreuzzeitung", verhehlt, daß obige Verwunderung nur „unsere zuschauerliche Ansicht" gewesen, und kommt durch eine ganz verdrehte Schwenkung zu dem kecken logischen Schlusse: [illegible]

von „Käufern von Nahrungsmitteln" gesprochen, sondern nur von „Schein- oder Wett-, vulgo Schwindelgeschäften", und da wir nicht in solchen machen, so müssen wir das uns angerathene „Grasessen" nach wie vor den politischen „Heupferden", welche Geschmack an dem Leibgericht des toll gewordenen Nebukadnezar finden, mit einem „Schön'n Dank!" anheimgeben.

— △ Wenn Diogenes der Cyniker nicht auf der Landstraße bei Olympia sein vormärzliches, hoch über jeden öffentlichen Anstand erhabenes Dasein beschlossen hätte, so könnte man vermuthen: daß derselbe jetzt barfuß und unbemäntelt mit seinem Quersack in der Augsburger „Allgemeinen Ztg." hausiren ginge, nachdem er mit seiner Hornlaterne in Berlin nach „Kalauern" gesucht, worunter man hier zu Lande bekanntlich Witze versteht, die sich die Leute schon an den Schuhsohlen abgelaufen haben. Denn ohne Zweifel ein „Kalauer" erster Sorte ist es, wenn das Quadrat der Augsburger „Allgemeinen Ztg." das jüngste Musenkind seiner Correspondenten-Laune plappern läßt: „Die Würste von Niquet werden immer berühmter, denn seit vorgestern steht die dritte Gruppe, in welcher die Nike figurirt, auf der Schloßbrücke aufgestellt." Dagegen ist es nicht ohne Grund, wenn das Quadrat weiterhin schreibt: „Es giebt Leute, welche meinen, die Statuen der zahlreichen Preußischen Staatsmänner oder Krieger, welche noch durch kein Monument verherrlicht worden, hätten eine mindestens eben so passende Zierde für den Platz abgegeben," — wie denn überhaupt das Quadrat da, wo es sich bloß zum Gefäße der Meinung anderer Leute macht, am wenigsten schief erscheint. Aber zum Lachen und insofern ein guter, wenn auch unwillkürlicher und unbewußter Witz ist es, wenn das Quadrat im vollen Ernste schreibt: „Seinen [illegible]

er illuminire diese mit seiner Laterne und richte an „jeden Preußen", der dort vorübergeht, die bescheidene Anfrage: „Entschuldigen Sie, mein Werthester, wer ist Carmer?" Dann wird ihm schon ein Licht oder, wie Jemand sagt, ein „Seifensieder" aufgehen, daß „jeder Preuße" wohl seinen Ziethen, seinen Blücher und ähnliche Preußische Schwertgestalten kennt, daß aber der quadrairte Großkanzler des „alten Fritz" bei Weitem nicht so allgemein bekannt ist, als z. B. die „faulen Witze", welche verzweifelte Berliner Neuigkeitskrämer gutmüthigen Zeitungen als frische Waare aufbinden, und auf die selbst der in die Feuertiene gekrochene Diogenes des Narrenjahres, vulgo Lindenmüller, nicht brodneidisch, nicht weiß-brod-neidisch werden wird.

— : Auf das gute alte Sprüchwort: „Morgenstunde hat Gold im Munde," das leider jetzt so häufig verschlafen wird, bringt die „Dorfzeitung" eine zeitgemäße Variation. „Wer jetzt — schreibt sie — in frischer Morgenluft Städte und Dörfer durchwandelt, dem muß es auffallen, wie spät die Leute gegenwärtig aufstehen. Ein großer Theil des Deutschen Volkes gehört unter die Siebenschläfer. Wie kommt das? Abends kann der Mann, vom Lagerbier aufgeregt, nicht zur Ruhe kommen und des Morgens, ehe die Frau den Kaffee fertig hat, nicht an die Arbeit kommen. Selbst der Bauersmann, der doch sonst gern am Alten hängt, zieht ein, zwei Stunden später ins Feld, als ehedem sein Vater und Großvater." Kurz und gut, auch von dem Erwachen der unermeßlichen Majorität heißt es jetzt: „Zu spät!"

— : Ein „Freund", der seinem Freunde Scherzeshalber sein neusilbernes Taschenmesser, enthaltend ein Brodmesser, einen Champagnerbrecher und einen Korkzieher, mitgenommen, wird öffentlich gebeten, ihm solches spätestens innerhalb drei Tagen wieder zuzustellen. Hat [illegible]

„Aschgraue gehend", daß ein Berliner Garderobe-Magazin auf der Kasseler Messe einen Sommer-Paletot umsonst anbietet, nota bene, wenn man sich vorher durch Ankauf eines Winter-Paletots hat beglücken lassen. Das Blatt meint: Die Sommer-Paletots möchten auch geschenkt zu theuer sein.

— : Einige Fahrlustige, die sich an der Kasse der Niederschlesischen Eisenbahn ein Billet lösen wollten, sind neuerdings auf falscher Fährte ertappt worden. Sie zahlten mit falschen Kassen-Anweisungen à 5 und 1 Thlr. Diese gingen natürlich flöten, während ihre Inhaber die Locomotive pfeifen hörten, ohne mitfahren zu dürfen.

— !! Die „Fliegenden Blätter" bringen folgendes Zwiegespräch zwischen einer Baierin und einer Berlinerin. Die Erstere sagt, während es heftig regnet und blitzt: „Ah, so a Donnerwetter hab' i bei uns in München no gar nit g'sehn." Worauf die bewußte sinnvolle Berlinerin versetzt: „Dafür sind Sie jetzt och mit 'ne Dosenthaltskarte in Preußen, bestes Mamsellchen. In Ihrem kleenen Neste können ja die Jewitter nich so jroß sind, als bei uns in Berlin." —

— 38 Am 15. September wird der Director Renz mittels Extrazuges von Stettin hier eintreffen und sofort auf der Verbindungsbahn über Potsdam nach Magdeburg weiter reisen, wo er zur Messe Vorstellungen geben will. Nach der Magdeburger Messe wird er mit seiner Gesellschaft nach Berlin kommen.

— f Einem Theaterdichter soll in Baden die „Schicksals-Tragödie" passirt sein, 50,000 Francs am Spieltische zu verlieren. Schon aus der Angabe der verspielten Summe in Francs geht hervor, daß es zufällig kein Deutscher Theaterdichter gewesen. Es ist der Pariser Dramatiker Ponsard, den die zehnte Muse, Dame Tantième so bereichert gehabt, daß er der Frau Fortuna 50,000 Francs opfern konnte. So viel hatte [illegible]

Französische Liqueure.

Bei der jetzigen rauhen Witterung empfehle ich diese feinschmeckenden und kräftigen Getränke in folgenden Sorten:

Crême de gingembre (Ingber),
Crême de menthe (Pfeffermünz),
Crême de noyaux (Nuß),
Huile de rose (Rosen),

die ich sämmtlich p. ½-Fl. 17½ Sgr., p. ¼-Fl. 12½ Sgr., p. ⅛-Fl. 6 Sgr. erlasse.

George Friedr. Karstedt, Schleuse No. 14.

Vorzüglichkeit der magnetisch-elektrischen Kuren.

Die Kunde von der Geschicklichkeit des medicinischen Magnetiseurs Herrn Kunzemann in Berlin, Commandantenstraße Nr. 85, und dessen glücklichen Kuren ist durch zwei hiesige Einwohner auch bis in unsern Ort gedrungen. Dieselben litten seit langer Zeit an gichtisch-rheumatischen Lähmungen in Händen und Füßen, und hat der eine von ihnen nach dreimaliger magnetisch elektrischer Behandlung große Erleichterung erhalten, der andere aber, welcher fast gänzlich zur Arbeit unfähig war, ist ebenfalls nach drei solcher Behandlungen wieder so weit hergestellt daß er jede Arbeit verrichten kann. Der erfreuliche Erfolg dieser Behandlungen veranlaßte auch mich, meine Frau, welche ebenfalls mehrere Jahre an gichtisch-rheumatischer Lähmung im ganzen Körper litt, nach Berlin zu obengenanntem Herrn zu schicken. Unser Vertrauen ist mit dem besten Erfolge gekrönt worden. Meine Frau war Gott sei Dank so glücklich, nach wenigen Behandlungen sich eines günstigen Resultates zu erfreuen, für welches ich Herrn Kunzemann, unter Hinweisung aller Leidenden auf die Wichtigkeit dieser Heilmethode, meinen herzlichsten Dank sage.

Haage bei Friesack, den 24. August 1853.

Ferdinand Rüthnick.

Geschäftsverlegung.

Mein Manufactur-Waaren- und Damen-Mäntel-Geschäft habe ich von der Königl. Bauschule Nr. 1 nach dem

Hausvoigteiplatz Nr. 11a.

verlegt und eröffne daselbst morgen mit einem von Grund aus ganz

Neuen Lager

obiger Artikel in überraschend schöner und reichhaltiger Auswahl.

Dies beehre ich mich meinen werthen Kunden sowohl, als Einem hochgeehrten Publicum hierdurch höflichst anzuzeigen und bitte um ferneres geschätztes Vertrauen.

Berlin, den 11. September 1853.

C. Isaac,
jetzt Hausvoigteiplatz Nr. 11a.

Die **T. Trautwein'sche** Buch- u. Musikalienhandl. (J. Guttentag), Leipzigerstrasse Nr. 73, empfiehlt ihr wirklich reichhaltiges, bis auf die neueste Zeit fortgeführtes

Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Benutzung. Hiesige wie Auswärtige geniessen die vortheilhaftesten Bedingungen. Prospecte gratis.

Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80. neben dem Rheinischen Hof.

Zwei große Epheu, welche sich zum Beziehen einer Gartenlaube besonders eignen, stehen zum Verkauf Holzmarkt-Straße Nr. 56 parterre links.

---

8 Reit- und ein Wagen-Pferd, hoch, elegant, von verschiedenen Farben, Preußische Race, darunter 4 Trakehner Stuten, stehen Dorotheenstr. 25 sofort zum Verkauf

---

J. A. Henckels aus Solingen, Jägerstraße 50,

empfiehlt Jagdgewehre, Pistolen u. dgl. in großer Auswahl. Zugleich bemerkt derselbe, daß während des Laden-Umbaues der Eingang in sein Geschäft durch den Hausflur auf dem Hofe linker Hand ist.

Alte, kräftige Dessert-Weine,

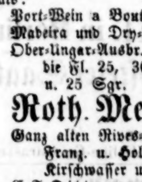
als:

Port-Wein a Bout. 20, 25—30 Sgr.
Madeira und Dry-Madeira 20 u. 30 Sgr., Sherry 1 Thlr.
Ober-Ungar-Ausbr., Tokayer u. Ruster-Ausbr. (süß u. herbe) die Fl. 25, 30 u. 35 Sgr., die kl. Fl 18, 22½ Sgr. u. 25 Sgr.

Roth. Menescher Ausbr. 1 Thlr.

Ganz alten Rives-altes und Lacrimae Christi 1 Thlr., feinste Franz. u. Holländ. Liqueurs a 16 u. 30 Sgr., Baseler Kirschwasser und Extrait d'Absinthe empfiehlt

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensd'armenmarkt.



Die

Seidenwaaren-Fabrik, Nr. 45. Elisabethstraße Nr. 45

verkauft auch en détail zu den billigsten Fabrikpreisen und empfiehlt alle Arten **schwarzseidener Kleiderstoffe.**

Die Solinger Stahlwaaren-Handlung

von Demmler u. Merrem, **Mohrenstr. 49, im Engl. Hause,** empfiehlt ihr Lager gut abgezogener Stahlwaaren, eine Auswahl feiner Luxus-, Hieb- und Stichwaffen, so wie ein reiches Lager Gewehre, für deren Solidität und Schuß garantirt wird.

Außerdem machen auf besonders solid gearbeitete Knaben- oder Vogelflinten aufmerksam.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

(neben Hotel de Brandebourg) empfiehlt, durch vortheilhafte Leinen- und Shirting-Einkäufe begünstig, als besonders gut und billig in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend, in den neuesten Pariser und Londoner Façons, elegant und bequem sitzend und in allen nur existirenden Faltenlagen und tadelfrei genäht:

Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting, das halbe Dutzend 4½, 5½, 6, 7 und 8 Thlr.

Rein leinene Oberhemden (von Bielefelder, Irländischer und Holländischer Leinwand) das halbe Dutzend 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.

Rein leinene Damen- und Herren-Hemden, das halbe Dutzend 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Negligées in mehr als 100 Façons das Stück von 18 Sgr.

Eine Parthie gestickter Unterröcke von 1½ Thlr. an.

W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Mit Kaiserl. Königl. Allerhöchstem Privilegium und unter Approbation der Höchsten Medizinal- und Sanitäts-Behörden.

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre 1853.

DOCTOR BORCHARDT'S aromatisch-medicinische Kräuter-Seife

PREIS eines für mehrere Monate ausreichenden Päckchens 6 Sgr.

empfiehlt sich mit bestem Rechte für jede Haushaltung und Toilette als das **wirksamste** und **geeignetste Mittel** gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen, Leberflecken und andere Hautunreinigkeiten, so wie überhaupt gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut geschmeidig und in **frischem, belebtem Ansehen** und trägt somit zur **Verschönerung** und **Verbesserung** des **Teints** wesentlich bei. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch **für Bäder** und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach mit bestem Erfolge benutzt.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife ist in Berlin **ächt** nur bei

Weber und Rennert, Unter den Linden Nr. 22, **Thiele und Stiemcke,** Stechbahn Nr. 3, **Carl Runge,** Landsbergerstraße Nr. 68,

vorräthig, so wie auch in **Charlottenburg** bei F. L. Meyer, **Frankfurt a. d. O.:** Albert Kierstein, **Potsdam:** C. F. Meise, Brandenburger Str. 70., und **in allen übrigen Provinzial-Städten nur bei den durch die resp. Zeitungen namhaft gemachten Firmen.**

Der gute Ruf und der große Absatz der **Dr. Borchardt**'schen **Kräuter-Seife** hat denn auch eine Reihe von **Nachbildungen** hervorgerufen, die durch **täuschend ähnlich nachgedruckte Etiquettes** und durch **wörtliche Copirung der Annoncen** geeignet sind, **Verwechselungen** herbeizuführen.

Es ist daher beim Kaufe der Kräuter-Seife **besonders genau** auf den Namen = **Dr. Borchardt** = so wie auch darauf gefälligst zu achten, daß die **Dr. Borchardt**'sche K. K. a. priv. Kräuter-Seife **nur** in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und an beiden Enden mit **nebenstehendem Siegel** versehenen Päckchen verkauft wird.

Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE

Das **frühere** Depot, Breite Str. 31., ist **aufgehoben.**

Mein sortirtes **Lager aller Gattungen Tricots,** welche ich aus den ersten Fabriken Deutschlands und Frankreichs ꝛc. beziehe, erlaube ich mir für diese Saison in Erinnerung zu bringen. Namentlich mache ich auf ein Sortiment Herren-Jacken, welche auf dem bloßen Körper getragen werden, von bester Spanischer Wolle angefertigt und alles andere Fabrikat in Betreff der Elasticität und Dauerhaftigkeit übertreffend, besonders aufmerksam und stellen sich die Preise von 1 Thlr. 5 Sgr. per Stück an. — Die besten Jacken in Vigogne (gleichfalls auf dem bloßen Körper zu tragen) das Stück von 22½ Sgr. — Eine Parthie feiner und haltbarer gewebter Herren-Jacken, in echt Rosa-Farbe, das Stück 1 Thlr. 10 Sgr. — Jacken von echt Engl. krumpffreien Gesundheits-Flanell u. dgl. m.

Ferner Herrenbeinkleider sowohl in echt Leinen als Barchend wie auch in Tricot, wobei ich namentlich die beliebten Patent Royal Tricot Beinkleider besonders hervor hebe, verkaufe ich das Paar für 17½ Sgr., 20 Sgr. und 22½ Sgr. — Wollene und baumwollene Herrenstrümpfe u. so dgl. m.

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Sehr billige Oberhemden.

Durch directe Beziehungen und baare Einkäufe meiner feinen und echten Leinwand, so wie Englischen Shirtings, und begünstigt durch meinen bedeutenden Umsatz in diesem Artikel, bin ich in den Stand gesetzt, die von diesen Stoffen in meinen eigenen Nähanstalten auf's Sauberste und nach den neuesten Französischen sehr schön sitzenden Façons angefertigten Oberhemden zu nachstehenden sehr billigen, aber festen Preisen zu verkaufen, als: feine weiße Englische

Gesundheits-Shirting-Oberhemden

(Denjenigen, welche transpiriren, besonders zu empfehlen), nach den neuesten Französischen Façons in allen beliebigen, ganz schmalen, so wie breitern Faltenlagen angefertigt, in einer Auswahl von mehr als hundert Dutzend und für jeden Körperbau vorräthig, das halbe Dutzend

4, 5, 6, 6½, 7 und 8 Thlr.

— Oberhemden von bestem Greifenberger, Irischen, feinem Bielefelder Handgespinnst, so wie von echtem Holländischen Grasbleich-Leinen (für echtes Leinen wird garantirt), nach den schönsten und dabei bequem sitzenden Modells gearbeitet (die Bruststücke daran sind in allen beliebigen ganz schmalen so wie breitern fein gesteppten Faltenlagen angefertigt und in der größten Auswahl vorräthig), das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15 Thlr. und so hinauf zu den ganz feinen zu 18, 21, 24 u. 30 Thlr.

Rein leinene Manns- u. Frauenhemden von durabler u. ächter Herrnhuter u. Bielefelder Leinwand u. gut genäht, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. Manns- u. Frauenhemden von gutem Nesselgarn u. ächt Engl. Shirting, das halbe Dutzend 2½, 3, 4, 5 und 6 Thlr. Feine Damenhemden, nach ganz neuen Französischen Façons (mit Prisen u. Knöpfen), von feinem Bielefelder Leinen, sowie von ächt Engl. Shirting, letztere das halbe Dutzend 4½, 5 u. 6 Thlr. — Alle Gattungen Kinderwäsche in jeder Größe zu den allerbilligsten Preisen. — Mein sortirtes Lager aller Gattungen Tricots. — Negligée-Jacken für Damen, in den neuesten Französischen und Englischen schön sitzenden Façons, das Stück von 17½ Sgr. an. Gestickte Unterröcke in den schönsten Mustern das Stück von 1½ Thlr.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Bei auswärtigen Aufträgen, welche ich franco erbitte und gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß reell ausführe, beliebe man die Halsweite ꝛc. miteinzusenden.

Pelzwaaren-Anzeige v. R. Preuß, 68. Friedrichsstraße, zwischen der Tauben- und Mohrenstraße. 68.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum empfehle ich mein Lager der verschiedenartigsten Pelze, Muffen, Kragen u. s. w., auch eine Auswahl nobler Jagd- oder Reisemützen für Sommer und Winter. Reparaturen werden besorgt.

Rudolph Preuß, Kürschnermstr., 68. Friedrichsstraße, zwischen der Tauben- und Mohrenstraße. 68.

Echt Englisch. Portland-Cement

in vorzüglicher Qualität empfiehlt zum billigsten Preise

Karl Klaener, 3a. Johannisstraße.

Kaffee- und Thee-Maschinen von Porzellan.

In diesen Kaffeemaschinen kann man den Kaffee wie in denen von Metall mit kaltem Wasser kochen und filteriren. Da sie die der Fabrik früher patentirte Construction haben, so kann man kaltes Wasser hineingiessen und sie den Kaffee selbst bereiten lassen, auch sind diese Maschinen während des Kaffeetrinkens, vermöge eines zum Abzapfen angebrachten Hahnes, äusserst bequem. Maschinen zum Brühen hat die Fabrik zu billigeren Preisen, Theemaschinen zum Kippen, Kuchenkörbe, Zuckerdosen u. s. w. von Porzellan, so wie Kaffeebretter und Berzeliuslampen, nebst den dazu sich eignenden Kesseln von Tomback und Messing, empfiehlt die Fabrik gleichzeitig. Kaffeemaschinen von Blech und Tomback sind noch billig zu haben.

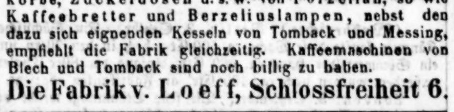
Die Fabrik v. Loeff, Schlossfreiheit 6.

Die Kunstfærberei u. Franzœsische Wasch-Anstalt von M. Warkos, sel. Wolffenstein's Eleve,

30. Breite Strasse und Karlstrasse 11.,

empfiehlt sich zum Färben aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, ächtem Sammet und Blonden, so wie zum Waschen von Kleidern, Shawls, Tüchern, Teppichen und Möbelstoffen zu möglichst billigen Preisen.

Bitte genau auf die Hausnummer 30 zu achten.

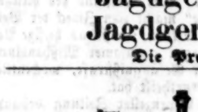


G. Noack, Breite Straße Nr. 7,

empfiehlt in größter Auswahl und unter Garantie

Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften.

Die Preise stehen fest.



5% Prioritäts-Actien der Oesterr. K. F. Nordbahn.

Diese Effecten bieten, bei größter hypothekarischer Sicherheit (die Stamm-Actien der verpfändeten Nordbahn stehen circa 235 pCt.), auch außer 5 pCt. jährlicher Zinsen beim jetzigen Course von 90 pCt. die unzweifelhafte Aussicht auf bedeutenden Cours-Gewinn.

Wenn 5 pCt. Russen mit 116 pCt. bezahlt werden, so sind diese Prioritäts-Actien, für welche ein bestimmtes Pfand als Sicherheit haftet, bei circa 90 pCt. gewiß außergewöhnlich billig und zu Capital-Anlagen geeignet.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Im Monat August betrugen die Einnahmen . 103,614 Thlr.
In demselben Monat vor. Jahres wurden eingenommen: 97,318 Thlr.

Daher **Mehreinnahme** im **August** dieses Jahres: 6296 Thlr.

Einnahme pro Januar bis incl. Juli dies. Jahrs 616,234 Thlr.
Total-Einnahme 719,848 Thlr.
Einnahme pro Januar bis incl. August vor. Jahrs 668,402 Thlr.
Daher in demselben Zeitraum dies. Jahrs mehr: 51,446 Thlr.

Berlin, den 9. September 1853.

Die Direction.
(gez.) Fournier.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die Sonntags-Extrazüge nach Finkenkrug und Nauen werden in diesem Jahre nicht mehr stattfinden, auch werden von jetzt ab die Güterzüge an den Wochentagen und der Berlin-Hamburger Personenzug des Sonntags Morgens nicht mehr bei Finkenkrug anhalten, dagegen wird im Laufe des Monats September c. jeden Sonntag noch ein Extrazug nach Spandow zu den bekannten ermäßigten Fahrpreisen expedirt werden.

Abfahrt von Berlin 2 Uhr Nachmittags,
Rückfahrt von Spandow 7½ Uhr Abends.

Berlin, den 6. September 1853.

Die Direction.

Familien-Anzeigen.

Geburten.

Die heute früh 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Tochter, der Frau Lieutenant v. Wacholtz, von einem gesunden Mädchen zeige ich in Abwesenheit des Mannes statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst an.

Neu-Sellin, den 8. September 1853.

Clausius, Major.

Ein Sohn dem Hrn. Calculator Fischer hiers.; Herrn Zahnarzt Hinneberg hiers.; eine Tochter dem Hrn. Bendfeldt hiers.; Hrn. Carl Grapp hiers.

Todesfälle.

Den gestern Morgen um halb acht Uhr nach vierwöchentlichen Leiden am Nervenfieber erfolgten Tod meiner innig geliebten einzigen Tochter Marie, im 16. Lebensjahre, zeigt hierdurch an die tief gebeugte Mutter.

Suckow, den 5. September 1853.

Marie von Arnim,
geb. Gräfin von Blumenthal.

Es hat Gott gefallen, unseren geliebten Sohn Dedo zu sich zu rufen. Er starb am 7ten September zu Potsdam am Nervenfieber im 23sten Lebensjahre. Tief gebeugt ergeben wir uns in die Hand des Herrn, die schlägt, aber auch heilt.

Hohen-Erxleben, den 8. September 1853.

Adolph von Krosigk,
Anhalt-Bernburgischer Landrath.
Lisette von Krosigk,
geborne von Westphalen.

Heute ward meine zum Besuche hier weilende liebe Schwiegermutter, die verwittwete Frau Majorin Bischoff, nach kurzem Leiden an der Cholera abgerufen in die ewigen Hütten.

Neumark in Pommern, den 8. September 1853.

Dr. Barnim Wilhelmi.

Hr. Maler Ossowski hiers.; Hr. Fr. Brose hiers.; Hr. Kaufmann C. Engel hiers.; Hr. Consistorial-Assessor Ernst Hoffmann in Greitz

---

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 10. September. Im Opernhause. (148 Vorstellung.) Erstes Gastspiel der Spanischen Tänzer-Gesellschaft (Petra Camara). — Mittel-Preise.

Sonntag, den 11. Sept. Im Opernhause. (149. Vorstellung.) Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Abtheilungen von Scribe. Musik von Auber. Ballets vom K. Balletmeister Paul Taglioni. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (105. Abonnements-Vorstellung.) Krisen. Charaktergemälde in 4 Acten, von Bauernfeld. Hierauf: Schreckwirkungen. Schwank in 1 Act, von J. R. Lenz. — Kleine Preise.

Montag, den 12. September. Im Opernhause. (150. Vorstellung.) Zweites Gastspiel der Spanischen Tänzer-Gesellschaft (Petra Camara). La Madrilegna, grand pas Espagnol, ausgeführt von der Sennora Petra Camara, in Begleitung der Sennoras Juane und Gabriela und der Sennores Herreros und Piedra. Vor diesem Tanze: Der Kaiser und die Müllerin. Historisches Lustspiel in 1 Akt, von F. W. Gubitz. Nach der Madrilegna, zum ersten Male wiederholt: Er muß beweisen. Original-Lustspiel in 1 Act, von O. Prechtler. — Zum Schluß der Vorstellung: La Perla de Andalucia, ballet Andaloux, componirt von dem Sennor Guerrero, erstem Tänzer und Balletmeister. 1) El Meneo, ausgeführt von der Sennora Gabriela, in Begleitung von acht Tänzern. — 2) Jaleo Andaluz, ausgeführt von den Sennoras Anna und Teresa. — 3) Pas d'action, ausgeführt von sieben Tänzern. — 4) La Manola, ausgeführt von der Sennora Petra Camara und dem Sennor Guerrero. — 5) El Arandita, ausgeführt von den sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. — 6) El paseo de la Capa, ausgeführt von der Sennora Petra Camara und dem Sennor Guerrero. — 7) Bailable, ausgeführt von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. — 8) Fantasia Espagnola, ausgeführt von der Sennora Petra Camara und dem Sennor Guerrero. — 9) Grand Final, ausgeführt von den sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. — Mittel-Preise.

Dienstag, den 13. September. Im Opernhause. (151ste Vorstellung.) Norma. Oper in 2 Abtheilungen, Musik von Bellini. (Fräul. Bockholtz-Falconi: Norma. Hr. Niemann: Sever.) — Mittel-Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 12. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 11. September. Zum 1. Male wiederholt: Man sucht einen Erzieher, oder: So bringt man Ordnung in das Haus! Lustspiel in 2 Acten, nach dem Französischen, von A. Bahn. Hierauf, zum ersten Male: Weibliche Seeleute. Vaudeville-Posse in 2 Acten, von A. Weirauch, Musik von Conradi.

Vor und nach der Vorstellung im Garten: Großes Concert. Anfang desselben 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Bei günstigem Wetter findet die Vorstellung im Park-Theater statt

Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. Orchester-Loge 1 Thlr. Balcon und Logen des ersten Ranges und Proscenium des zweiten Ranges 20 Sgr. Parquet 15 Sgr. Balcon des zweiten Ranges 10 Sgr. Parterre 7½ Sgr. Gallerie 5 Sgr.

Montag, den 12. September. Das Nachtlager in Granada. Romantische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Conradin Kreutzer. (Ein Jäger: Hr. Reinhardt, vom Hoftheater zu Braunschweig, neu engagirtes Mitglied, als Debüt. Gabriele: Fräulein Steinbach, vom Stadttheater zu Stettin, als Gastrolle.)

Vor und nach der Vorstellung im Garten: Großes Concert. Anfang 4½ Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Ende 8½ Uhr.

Dienstag, den 13. September. Tantième-Vorstellung für den Verfasser. Der Königs-Lieutenant. Original-Lustspiel in 4 Aufzügen, von Gutzkow.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 11. September.

Vorletzte Gast-Vorstellung der Gebrüder Hutchinson u. des Hrn. Thompson, gymnastische Künstler vom Drurylane-Theater zu London, unter Direction des Herrn T. P. Hutchinson.

Im Königssaale: Unverhofft, Posse mit Gesang in 3 Acten von J. Nestroy. Anfang 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr.

Hierauf:

Exercitien der Gebrüder Hutchinson und des Herrn Thompson, in 4 Abtheilungen.

Mit neuen Productionen.

Zum Schluß:

Großes Concert

unter Leitung des Concertmeisters Hrn. R. Laade. Entrée für die Säle 10 Sgr. für Logen und Tribüne 15 Sgr.

Bei günstiger Witterung Theater u. Concert im Sommergarten bei brillanter Beleuchtung u. tritt alsdann der Preis von 7½ Sgr. ein.

Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra.

Die Winterlocalitäten sind, sobald Theater und Concert im Sommergarten stattfindet, nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Montag, den 12. September.

Bestimmt letzte Gast-Vorstellung der Gebrüder Hutchinson u. des Hrn. Thompson.

Im Königssaale: Der Waffenschmied, kom. Oper in 3 Acten. Musik von Lortzing. (Graf v. Liebenau: Herr Schneider, vom Hof-Theater zu Detmold, als Gast.) Hierauf: **Exercitien der Gebrüder Hutchinson und des Herrn Thompson,** in 4 Abtheilungen.

Mit neuen Productionen.

Zum Schluß:

Großes Concert.

Anfang 5 Uhr. Entrée und bei günstiger Witterung wie oben.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 11. Sept. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei günstigem Wetter im Freien. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Kroll's Etablissement.

(Vorläufige Anzeige.) Sonnabend, den 17. September. Auf vielseitiges Verlangen. Im Königssaale:

Grand Bal masqué et paré.

J. C. Engel.

Teichmann's Blumengarten.

Sonntag, den 11. Sept. Grosses **Table d'hôte** à Couv. 15 Sgr., 2 Uhr, und Concert. Bestellungen zu Festlichkeiten werden stets angenommen, und bleibt das Local die Wintersaison ebenfalls geöffnet.

W. Mielentz, Traiteur.

Kunstausstellung

Unter den Linden Nr. 21 im Lokale des Vereins der Kunstfreunde.

Die Beisetzung der Ueberreste

Ludwigs des Heiligen

im Jahre 1271 in der Kathedrale zu Monreale bei Palermo, **von Carl Rundt, Hofmaler Sr. Maj. des Königs.**

Dieses Gemälde wird nur sehr kurze Zeit ausgestellt bleiben, täglich von 11 bis 2 Uhr. Entrée 5 Sgr., wofür man eine Beschreibung der prachtvollen Kathedrale erhält. — Ein Theil des Ertrages soll für einen wohlthätigen Zweck vom Vorstande verwendet werden.

Montag den 12. Sept., Nachm. 3 Uhr, wird der hiesige christliche Männer-Kranken-Verein in der Parochial-Kirche sein 20stes Jahresfest feiern; wozu alle Freunde der innern Mission freundlichst eingeladen werden. Herr Sup. Kober wird die Predigt und Herr Pred. Orth die Ansprache halten.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Freiheit der Kirche.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Naumburg: Se. Majestät der König in Schulpforta und auf der Rudelsburg und Freiburg. Das Manöver vor Sr. Majestät dem Könige. — Königsberg: Die Elbinger Stadtverordneten. — Stettin: Cholera. — Alt-Damm: Cholera. — Neu-Ruppin: Kirchweihe. Nordamerikanische Geistliche. — Koblenz: Aus den Bädern. — Sigmaringen: Schulfeier. Geschenk des Königs.

München. Vom Hofe. Personalien. Bundes-Inspection. — Kassel: Nomenclatur. — Montabaur: Notiz. — Frankfurt: Diplomatie. Bundes-Inspection. Bank. — Luxemburg: Das Ministerium.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Personalien. Vermischtes. — Mailand: Tel. Dep.

Ausland. Frankreich. Paris: Zur Französischen Presse. Regierung und Magistratur. Tagesbericht. Telegr. Depesche. — Nantes: Die Lilienjagd.

Großbritannien. London: Hofnachrichten. Hohe Fremde. Zur orientalischen Frage.

Dänemark. Kopenhagen: Hofnachricht. Cholera.

Schweden. Stockholm: Die Binnen-Quarantainen.

Börse von Berlin den 10. September.

Die Börse war heute sehr geschäftslos, aber die Stimmung günstig und die Course fest und zum Theil höher; nur Preuß. 1850er Anleihe wurde billiger verkauft.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100½ G.	Westp. Pfdbr.	3½	96⅝ B.
St.-Anl. v. 50	4½	101¼ bez.	Schles. do.	3½	99⅛ G.
do. v. 52	4½	102 B.	d. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99⅞ B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	92⅝ B.	Kur- u. Neum.	4	100½ bez.
Seeh. Präm. f.	—	143 B.	Pommersche	4	
K. u. N. Schld.	3½	91½ B.	Posensche	4	100½ G.
Brl. St.-Obl.	4½	101½ B.	Preußische	4	100⅝ bez.
do. do.	3½	92⅛ G.	Rh. u. Westph.	4	100 B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	99⅛ G.	Sächsische	4	100 B.
Ostpreuß. do.	3½	97½ G.	Schlesische	4	100 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	98⅞ bez.	P. B. Anth. sch.	—	111½ G.
Groß. Pos. do.	4	104⅜ bez.	C. B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	98¼ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	110⅞ B.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	93 B.	Ludw.-Berb.	4	123⅞ a ½ bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	105 a ½ bez.
Aach.-Mastr.	4	78½ a ⅞ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	189 B.
Amst.-Rotterd.	4	81½ B.	Mgdb.-Witth.	4	41 bez.
Berg.-Märk.	4	82 a ½ bez.	do. Prior.	5	100⅞ bez.
do. Prior.	5	102⅞ B.	Mecklenburg.	4	46½ bez.
do. 2. Ser.	5	102⅛ B.	N.-Schl. Mrk.	4	99½ G.
Brl. Anh. A. B.	4	133½ bez.	do. Prior.	4	99⅞ B.
do. Prior.	4	99⅛ G.	do. do.	4½	99⅞ G.
Berl.-Hamb.	4	111 G.	do. 4. Ser.	5	
do. Prior.	4½	103⅞ bez. B.	do. do. Zwgb.	—	62 B.
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	55 bez.
Brl. P. Mgdb.	4	98 a ½ bez.	do. Prior.	5	103½ B.
do. Prior.	4	99½ G.	Oberschl. L. A.	3½	216 bez.
do. do.	4½	100⅞ bez.	do. L. B.	3½	180 bez.
do. L. D.	4½	100⅞ bez.	do. Prior.	4	98½ bez. u. B.
Berl.-Stettin	4	146½ bez.	Prz. W., St. V.	4	39 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	123½ a ½ bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	85 B.	Rheinische	4	83½ a 84 bez.
Cöln-Minden	3½	121⅝ a ⅞ bez.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	102 B.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101 B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	99½ B.	Ruhr. C. K. G.	3½	95 B.
Düssld. Elbrf.	4	88 bez.	Starg.-Posen	3½	94 B.
do. Prior.	4		Thüringer	4	111½ a 111 bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102½ B.
Frankf.-Han.	3½	102½ a ⅞ bez.	Wilhelmsbhn.	4	208 bez. u. B.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	114½ B.	Sard.-E. Anl.	5	94 B.
do. do. do.	4½	101 B.	do. do.	3	
do. bei Stiegl.	4	97 B.	Span. neuedif.	1	
d. p. Schatzobl.	4	90⅞ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	38 B.
Poln. Pfandb.	4	96 G.	N. Bad. A. 35 fl	—	23 B.
do. Bk.-C. L. A.	5	98½ B.	Sch. Lippe PS	—	30 B.
do. do. L. B.	—	23 B.	Brschw. B. A.	4	109 bez.
P. P.-O. 500 fl.	4	91½ B.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. d. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	142½ G.
do.	250	Fl.	2 Mt.	141⅝ G.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	152½ G.
do.	300	Mk.	2 Mt.	151⅛ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 19½ bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80 G.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	92½ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101⅛ B.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99⅛ bez.
Leipzig in Courr. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 14 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	108½ bez.

Berichtigung.

In dem gestrigen Cours ist bei Ludw.-Mainz-Eisenbahn-Actien 104¼ a 105½ bez. zu lesen.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 9. Septbr. Nordbahn 58½. Metall. 5% 85½. do. 4½% 75½. Bank-Actien —. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 42½. do. 1% 22⅞. Badische Loose 29⅞. Kurhessische Loose 37½. Wien — Lombardische Anleihe —. London —. Paris 94½. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach —. Mainz-Ludwigshafen 106. Frankfurt-Hanauer 102½. Geldstand besser. Disconto 4½ %.

Wien, 9. Septbr. Silber-Anlehen 108½. 5% Metall. 94. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1383. 1834r Loose —. 1839r Loose 138. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 232. do. Prior. —. London 10.41. Augsburg 109½. Hamburg 81. Frankfurt —. Paris 129½. — Gold 15½. Silber 9. Die Börse war günstig gestimmt. Man sprach von einer Reduction der Armee.

Paris, 9. September. 3% Rente 78,25. 4½% Rente 101,40. 3% Span. 42½. 1% do. 22½. Oesterr. Silber-Anlehen 97.

London, 9. Septbr. Consols 96½. Span. 3% —. 1% Spanier 23. Span. Certificate —. Mexican. 26½. Oesterr. Anleihe —. Metall. —. Sardinier 95½. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 6½ Sch., Wien 10 Fl. 55 Kr. Getreidemarkt. Getreidegeschäft langsam. Zu 1 Sch. niedriger waren Käufer, jedoch wollten Verkäufer nicht in diesen Abschlag willigen. Wetter regnigt. — Das fällige Dampfboot aus New-York ist eingetroffen.

Amsterdam, 9. Septbr. Metall. 5% Lit. B. 95. 5% Metall. 81⅞. 2½% Metall. 42⁵⁄₁₆. Span. 1% 22⅝. Span. 3% 42½. Wien kurz 32½. London kurz 11,75. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 63¹¹⁄₁₆. Amsterdam-Rotterdam —. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos. Roggen flau. Raps pr. October 74, Rüböl pr. October 39⅞. Anfangs höher, schloß niedriger.

(Telegr. Corresp.-B.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 9. September. Leipzig-Dresden 216 B., — G. Sächsisch-Baierische — B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische — B., 102⅞ G. Löbau-Zittau — B., 37½ G. Magdeburg-Leipziger 319 B. Berlin-Anhaltische 134 B., — G. Berlin-Stettiner 149 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — B. Thüringer — B., 111¼ G. Cöln-Mindener — B. Altona-Kieler 108⅞ B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 166 B. do. Lit. B. 161 B., — G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 93½ B., 93½ G. Braunschweiger Bankactien 110 B., 109½ G.

Hamburg, 9. Septbr. Berlin-Hamburg 109½ G. Magdeburg-Wittenberge 41½ G. Köln-Mindener 120½ G. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 46 G. Altona-Kieler 107 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 55½ B. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter 78 B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 40 G. do. 1% 21½ G. Sardinier 89½ B. Metall. 5% 93½ B. London lang 13 Mk. ½ Sch. London kurz 13 Mk. 2½ Sch. Amsterdam 36,15. Wien 166. Disconto steigend 4½ a 5 %. Course auf niedrigere auswärtige Berichte und Geldmangel gedrückt.

Paris, 7. September. Das Weichen der Consols in Folge Befürchtungen neuer Verwicklung der orientalischen Frage verursachten auch hier eine beträchtliche Flauheit. Sec. mob. 830. Rente 3% p. C. 78,50. u. p. ult. 78,35. Rente 4½% p. C. 102, u. p. ult. 102,10. Bank-Actien 2800. Span. 3% 42½. do. 1% 24½. Nordbahn 875. Sardinier 97. Oesterr. Silber-Anlehen 65. An der Börse noch immer dieselbe Ungewißheit über die orientalische Angelegenheit; in der Kornfrage ist das Land beruhigt.

Amsterdam, 8. September. Integrale 63. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22¹⁄₁₆. — Span. 3% 42¹⁄₁₆. Portug. 39¹⁄₁₆. Russen 108½. Stieglitz —. Metall. 5% 81⅞. Mexican. 25½. London 11,67½ G. Hamburg 35¹⁄₁₆ G. Wien 32½ G. Börse in Folge auswärtiger Berichte sehr flau bei starker Verkaufslust.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 8. September 1853. Zu Lande: Weizen 3 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., auch 3 Thlr. 10 Sgr. Roggen 2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., auch 2 Thlr. 7 Sgr.; große Gerste 1 Thlr. 29 Sgr. 5 Pf., auch 1 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Thlr. 11 Sgr., auch 1 Thlr. 5 Sgr.; Erbsen 2 Thlr. 20 Sgr., auch 2 Thlr. 15 Sgr.; Linsen 3 Thlr. 15 Sgr. Zu Wasser: Weizen 3 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., auch 3 Thlr. 10 Sgr.; Roggen 2 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., auch 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 25 Sgr.; kleine Gerste —; Hafer 1 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., Erbsen 2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., auch 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Den 7. September. Das Schock Stroh 8 Thlr. 10 Sgr., auch 7 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Der Ctr. Heu 27 Sgr., geringere Sorte 15 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 27 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr. — Pf., metzenweise 1 Sgr. 9 Pf., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 2. September 30½ a 31 Thlr., am 3. September 30½ Thlr., am 5. September 31 Thlr., am 6. September 31 Thlr., am 7. September 31 Thlr., am 8. September 32 Thlr. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 8. September 1853.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 10. September. Weizen loco n. Qual. 77 — 84 Thlr. Roggen loco n. Qual. 60 — 64 Thlr. 82 Pfd. pr. September-October 58½ Thlr. bz. 82 Pfd. pr. October-November 58 a 57½ a 58 Thlr. bez. 82 Pfd. pr. Frühjahr 58½ a 58½ Thlr. bez. Erbsen, Kochwaare, 62 — 64 Thlr. Erbsen, Futterwaare, 58 — 60 Thlr. Hafer loco nach Qualität 28 — 30 Thlr. Gerste, große, loco n. Qual. 44 — 46 Thlr. Rüb-Oel loco 12½ Thlr. bez. pr. September-October 12½ Thlr. B. 12½ Thlr. Geld. pr. October-November 12½ Thlr. B. 12½ Thlr. Geld. pr. November-December 12½ Thlr. Brief 12½ Thlr. Geld. Lein-Oel 12⅞ Thlr. Brief 12½ Thlr. Geld. Rapps 86 a 85 Thlr. Brief. Rübsen 85 a 84 Thlr. B. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 32 Thlr. bz. mit Faß — Thlr. bez. pr. September 31½ a 31½ Thlr. bz. u. B. 31½ Thlr. G. pr. September-October 29½ Thlr. B. 29½ a 29½ Thlr. bz. pr. October-November 28½ a 28½ Thlr. bz. u. B. 28½ Thlr. G. pr. November-December 27½ Thlr. Bf. 27½ Thlr. G. pr. April-Mai 28⅞ a 28 Thlr. bz.

Weizen still.

Roggen und Spiritus etwas billiger verkauft.

Rüböl wenig beachtet.

Stettin, 9. September. Weizen unverändert, 50 Wispel hochb. Poln. loco 90 Pfd. 82 Thlr. bez., 89 — 90 Pfd. gelber pr. Frühjahr 78½ Thlr. bez. Roggen anfangs steigend, schließt matter, loco abgelaufene Anmeldung 59 Thlr. bez., 82 Pfd. pr. September 59 Thlr. bez., pr. September — October 58½ a 59 a 58½ Thlr. bez., 59 Thlr. B., pr. October — November 57½ a 57½ a 58 Thlr. bez. u. B., pr. November — December —, pr. Frühjahr 57½ a 58½ Thlr. bez., 58 Thlr. B. Gerste, 30 Wispel alte Pomm. 74 Pfd. frei hier zugemessen, 45½ Thlr. bez. Hafer ohne Geschäft, 29 a 32 Thlr. B. Erbsen ohne Umsatz. Heutiger Landmarkt: Weizen 75 a 78, Roggen 58 a 60, Gerste 44 a 46, Hafer 26 a 27, Erbsen 62 a 64 Thlr. — Rapps und Rübsen bei den gesteigerten Oelpreisen fest, erstere 84 Thlr. G., letztere 82 Thlr. G. Rüböl ruhiger, pr. September —, pr. September — October 12 Thlr. bez. u. B., pr. October —, pr. October — November 12¹¹⁄₁₂ Thlr. B., pr. November — December —, pr. Frühjahr —, pr. April — Mai 12¹⁄₁₂ a 12½ Thlr. B. u. G. Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 10⅞ % bez., loco Kleinigkeiten 10⅞ a 10⅞ % bez., pr. September —, pr. September — October 12 % bez., pr. October — November 12½ % B., pr. November — December 13½ % B. pr. December — Januar —, pr. Frühjahr 13½ % G. Zink 1000 Ctr. pr. September 6 Thlr. 23 Sgr. bez. Leinkuchen nicht am Platz. Rappkuchen 1 Thlr. 17½ Sgr. B. Leinöl gefragt, loco mit Faß 122 Thlr. B., 12½ Thlr. G. auf Lieferung 12 Thlr. B. u. G. Kleesamen, rother 13¹⁄₁₂ Thlr. loco bez., Thimothee 7½ a 8 Thlr. loco bez.

Breslau, 9. September. Kauflust sehr lebhaft und Preise wesentlich höher, namentlich für Weizen und Roggen. Man bezahlte Weizen weißen 85 a 95 Sgr., gelben 84 a 94 Sgr., Roggen 70 a 76 Sgr., Gerste 50 a 58 Sgr. und Hafer 31 a 34 Sgr. Oelsaaten unverändert Raps 94 a 97 Sgr., Winterrübsen 91 a 94 Sgr., Sommerrübsen 76 a 80 Sgr. zu machen. Kleesaat nicht viel am Markte, rothes 12 a 14 Thlr., weißes 10 a 15½ Thlr. bez. Spiritus ruhiger und loco 13⅞ Thlr. pr. September 13½ Thlr., pr. October 13½ Thlr., pr. November 12½ Thlr. B., pr. December —. Rüböl unverändert. Zink ohne Handel.

Magdeburg, 9. September. Kartoffel-Spiritus loco 44½ Thlr. pr. 14,400 % nach Tralles.

Hamburg, 9. September. Weizen sehr flau, Roggen fest. Oel pr. October 23½, pr. Mai 23½. Zink ohne Umsatz.

London, 7. September. Zufuhren von fremdem Getreide ungewöhnlich groß (51,320 Qr. Weizen, 6610 Qr. Gerste und 92,380 Qr. Hafer), daher zurückhaltend; Eigner aber fest und deshalb Preise für Weizen unverändert. Hafer 1 s billiger, andere Sorten Sommergetreide unverändert.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 9. Septbr. Abds. 9 U.	28 Zoll ⁶⁄₁₀ Linien	+ 12 Gr.
Am 10. Septbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 1 Linie	+ 12½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 1³⁄₁₀ Linien	+ 17 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.